

POLIZEI

OBERÖSTERREICH

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



Österreichische Post AG
20Z041995 S
Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing

4/2020

www.gendarmeriemuseum.at

IMPRESSUM

POLIZEI

OBERÖSTERREICH
DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

MEDIENINHABER:

Gendarmerie-Museumsverein.
(In Zusammenarbeit mit der
Landespolizeidirektion Oberösterreich)
A-4021 Linz, Gruberstraße 35,
Tel. 059133-40-1101,
Fax DW 1119

REDAKTION:

HR MMag. David Furtner, MA
HR Bruno Guttmann, BA
ADir Heide Klopf
KontrInsp Friedrich Stadlmayr

ZUM TITELBILD:

Der Bau der neuen Landesleitzentrale
schreitet trotz Corona stetig voran.
ChefInsp Burkhard Fisecker zeigt
Landespolizeidirektor Andreas Pils die
Baufortschritte. Bericht Seite 58.

AUTOREN:

Andreas Pils, Bruno Guttmann, Hans Mitter-
huber, Horst Humpelsberger, Johann Wögerer,
Erwin Pilgerstorfer, Heide Klopf, Hans-Peter
Magritzer, Michael Babl, Kerstin Hinterecker,
Christian Huemer, Nicole Ebner, Philipp Nim-
mervoll, Barbara Riedl, Thomas Kartner, Jo-
hannes Stemmer, Burkhard Fisecker, Alexan-
der Riedler, Matthias Strasser, Ewald Brunner

HERAUSGEBER UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft
m.b.H. & Co KG
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 0 7744 / 200 80, Fax DW 13
e-mail: office@aumayer.co.at
www.aumayer.co.at

ANZEIGENLEITUNG UND KONTAKTE:

Leopold Plattner
4553 Schlierbach, Carloneweg 5
Mobil: 0676/5491951
e-mail: polizei.ooe@aon.at

Max Ploner
Mobil: 0664 / 5004319
polizei.sport@aon.at



INHALTSVERZEICHNIS



21



27



53

EDITORIAL

Vorwort Landespolizeidirektor 5

PERSONELLES

Geburtstage 6

Dienstjubiläen 4. Quartal 2020 7

Todesfälle 8

KontrInsp iR Josef Selinger verstorben 8

GrInsp iR Johann Hauser feierte
seinen 80sten Geburtstag 9

Polizeiarzt Dr.med. Ewald Moser in Pension 9

Oberst Bernhard Wöss in Pension 10

Führungswechsel im Büro
Qualitäts- und Wissensmanagement 12

Mag. Gerlinde Bumberger, Kommissarin -
Hauptreferentin im Strafamts der SVA 13

Führungswechsel bei der Alpinen
Einsatzgruppe Kirchdorf 14

Nachwuchs und Hochzeiten unserer
Kolleginnen und Kollegen 15

Unsere Führungskräfte 19

CHRONIK

Perspektivenwechsel 20

Skiauss wird Polizistin 21

DIGI-Messe Jugend und Beruf 21

Man sieht sich immer zweimal 22

100. Treibstoff-Betankung
des Polizeihubschraubers „Libelle“ 23

Allerseelen - Gedenktag der Verstorbenen 24

Ausmusterung -
v3/A3-Grundausbildungslehrgang 25

Polizei Hellmonsödt radelt 26

PI Schwanenstadt eröffnet 27

SOCIAL MEDIA 34

POLIZEI ALS RETTER 36

POLIZEIERFOLGE 40

BZS

Das Rad dreht sich weiter - auch in
Zeiten wie diesen 48

Fließwasserausbildung in der Steyr 50

LESERBRIEFE 52

DIENSTLICHES

Überblick zu den Alpinereignissen
in Oberösterreich 53

Auch das Fahren mit dem Streifenwagen
will gelernt und trainiert sein 55

Spezialbauprojekte der LPD OÖ 58

Mit engagierten Polizistinnen und
Polizisten hoch hinaus 62

Online-Diebstahlsanzeige möglich 63

Mehr als nur Ordnungshüter 64

„Trivium Action Days“ gegen Planenschlitzer 68

SPORT

Österreichische Bergmeisterschaft 70

MAGAZIN

Pallasch Sonderdruck S9 72

Die Weihnachtsskrippe 73

Ohne Emotionen „dumm“ 74

Weihnachtsgrüße aus dem Ausland 74

ANNO DAZUMAL -
Ein Rückblick ins Jahr 2005 78

Das gibt's nur einmal 80

Hinweis für unsere Autoren:

Der Redaktionsschluss
für unsere nächste Ausgabe

Nr. 1/2021 ist am
21. Februar 2021



Andreas Pilsl
Landespolizeidirektor

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu und wird ganz sicher als das „Corona-Jahr“ in unser kollektives Gedächtnis eingehen.

Die weltweite Pandemie hat sich auf alle Bereiche des Lebens und direkt auf jede/n Einzelne/n ausgewirkt.

Gerade in solchen besonderen und fordernden Zeiten sehnen sich die Menschen nach Stabilität und Sicherheit. Gemeinsam mit den Gesundheitsbehörden sind wir als Polizei der Bevölkerung zur Seite gestanden. Mit viel Engagement, aber auch dem notwendigen Fingerspitzengefühl, haben wir die Krise bisher gut bewältigt. Leider dauert der „Ausnahmestand“ noch an, die ersten Hoffungsschimmer eines Rückgangs bei den Neuerkrankungen zeichnen sich aber schon ab. Dennoch gilt es weiter wachsam zu bleiben und die von der Bundesregierung angeordneten Handlungsmuster, wie die Hygienemaßnahmen oder das Abstandhalten, weiterhin einzuhalten! Auch die Bilanz bei der „klassischen“ Polizeiarbeit fällt im „Corona-Jahr“ dementsprechend aus. Die Kriminalstatistik ist auf einem Tief, das niemand auch nur annähernd voraussehen konnte. Den-

noch ist es der Polizei in Oberösterreich gelungen, die Aufklärungsquote außerordentlich hoch zu halten. Dass wir hier wieder einen Stockerlplatz erreicht haben ist Euer Verdienst! Bitte bleibt weiterhin so hoch motiviert, wenn es um das Verhindern und Klären von Straftaten geht.

Dass es in der Landespolizeidirektion bei den Bauvorhaben weiter voran geht, freut nicht nur die Logistikabteilung. Auch hier haben wir dem Virus Paroli geboten - wir sind planmäßig und sehr gut unterwegs. Einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen findet Ihr in dieser Ausgabe.

Euch und Euren Lieben wünsche ich ein besinnliches Weihnachtsfest und eine möglichst erholsame Zeit. Kommt gut im Jahr 2021 an und lasst uns weiterhin erfolgreich für die Sicherheit in unserem Land sorgen!

*Euer
Andreas Pilsl*

Führungswechsel im Büro Qualitäts- und Wissensmanagement

Seit dem 1. September 2020 ist Hofrat Bruno Guttman, BA neuer Leiter vom Büro Qualitäts- und Wissensmanagement. Er trat damit die Nachfolge von Oberst Michael Ahrer an, der Ende Juni 2020 in seinen wohlverdienten Ruhestand ging.

Welche Prioritäten wirst du im Bereich Qualitäts- und Wissensmanagement setzen?

Das Büro B2 sehe ich als Servicestelle für die Büros und Abteilungen im Haus sowie alle Dienststellen der LPD OÖ. Die meisten kennen uns durch die Betreuung der Vorschriftensammlung im Intranet. Bereits 2009 war ich als Fachbereichsleiter in der damaligen

Die beruflichen Stationen von Hofrat Bruno Guttman:

1983:

Eintritt in die Bundesgendarmerie und Grundausbildung in Bad Kreuzen.

1984:

Ausmusterung zum Gendarmerieposten Ansfelden.

1990/91:

Grundausbildung für dienstführende Wachebeamte.

1992:

Sachbearbeiter am Gendarmerieposten Grein.

2005:

Fachbereichsleiter StA2 beim Landespolizeikommando OÖ.

2012:

Stellvertretender Büroleiter L1 und Überstellung in die Verwendungsgruppe A2.

2014/16:

Studium Public Management an der Fachhochschule Wien.

seit 1.9.2020:

Büroleiter B2 und Überstellung in die Verwendungsgruppe A1.



Landespolizeidirektor Andreas Pilsl überreicht Bruno Guttman das Bestellsdecret. Am Foto: Landespolizeidirektor-Stellvertreter Erwin Fuchs, Bruno Guttman, Andreas Pilsl.

Stabsabteilung mit der Einführung der Vorschriftensammlung betraut. 2018 gab es den Projektauftrag, das Intranet neu zu gestalten. Nachdem die Inhalte bestimmt waren, programmierte Josef Bauer vom Büro A1 den Großteil der Seiten. Mit Jänner 2020 gingen die neuen Seiten ans Netz.

Ich denke, dass im Bereich Mitarbeiterinformation über das Intranet noch enormes Potential steckt. Auch die Corona-Krise hat gezeigt, dass die SharePoint-Plattform bei den verschiedensten Meldeverpflichtungen enorme Erleichterungen in der Stabsarbeit bietet. Was ich jedoch gesehen habe, ist, dass wir in der raschen Verfügbarkeit der entsprechenden Programmierkenntnisse Verbesserungspotenzial haben. Die Umstellung von der SharePoint-Version 2016 auf 2019 sollten wir nutzen, um die Kompetenzen hier breiter aufzustellen.

Welche Aufgaben hat das Büro B2 sonst noch?

Die Geschäftsordnung sieht als eine Aufgabe die Begleitung aller wesentlichen betrieblichen Prozesse vor. Das ist natürlich ein weites Betätigungsfeld und ergibt eine große Schnittmenge mit den Aufgaben des Büros Strategie, Organisation und Dienstbetrieb A1. Deswegen Leiter, GenMjr Franz Gegenleitner, BA MA, sieht das genauso. Sobald die Corona-Krise etwas Luft bietet, werden wir uns detaillierter unterhalten, wie das Büro B2 den Support für das Büro A1 intensivieren kann.

Auch für spezielle Fragen der Geschäftsführung stehen wir zur Verfügung. Das kann die Entsendung in Projektgruppen oder die Begleitung, Unterstützung oder Überprüfung betrieblicher Vorgänge oder Prozesse sein.

Heide Klopff

Mag. Gerlinde Bumberger, Kommissärin - Hauptreferentin im Strafamt der SVA

Vor ihrer Tätigkeit bei der Polizei war Gerlinde Bumberger 13 Jahre in der Privatwirtschaft tätig und absolvierte dabei mehrere berufliche Ausbildungen in den verschiedensten Bereichen. Nach der Geburt ihres Sohnes bzw. der zweijährigen Karenzzeit studierte sie an der Johannes-Kepler-Universität in Linz Rechtswissenschaften. Nach Abschluss des Studiums folgte im Dezember 2013 der Eintritt in den Bundesdienst, beginnend mit der zweijährigen Ausbildung in der Sicherheitsakademie Linz. Als frisch ausgemusterte Polizeischülerin war sie in der Zeit des Flüchtlingszustromes zwei Monate in der Supportstelle im PAZ Linz mit der Erstaufnahme der Asylwerber beschäftigt.

Von November 2015 bis August 2019 durfte sie als Exekutivbeamtin das Team der Polizeiinspektion Linz-Nietzschestraße verstärken.

Mit September 2019 wurde Mag. Bumberger in die Verwaltungspolizei-



Landespolizeidirektor Andreas Pils überreichte der Hauptreferentin Gerlinde Bumberger das Bestellungsdekret. Am Foto: Erwin Fuchs, Gerlinde Stitz, Gerlinde Bumberger und Andreas Pils.

che Abteilung Referat SVA 1 - Strafamt zur Einschulung für den A1 Dienst zugeteilt. Mit Wirkung 1. Oktober 2020 erfolgte die Ernennung für die A1/1

Planstelle und sie wurde mit der Funktion als Hauptreferentin betraut.

Führungswechsel bei der Alpinen Einsatzgruppe Kirchdorf

BezInsp Manfred Garstenauer hat die Funktion als Leiter der AEG Kirchdorf im Juni 2018 mit der Prämisse übernommen, die Alpine Einsatzgruppe bis zu dem Zeitpunkt zu leiten, ab dem ein jüngerer Beamter die fachlichen Erfordernisse erfüllt und auch gewillt ist, diese Einsatzgruppe mit besonderem Engagement zu leiten. Im heurigen Jahr war es soweit und BezInsp Garstenauer ersuchte um Entbindung von dieser Funktion.



Manfred Garstenauer legt die Funktion als Leiter der AEG Kirchdorf zurück, bleibt jedoch dem Alpindienst als ein wertvolles Mitglied und Ausbilder weiter erhalten.

Nach der Neuausschreibung dieser Funktion und dem formellen Prozedere dazu wurde nun mit 1. November 2020 BezInsp David Pöchacker der Polizeiinspektion Windischgarsten zum Leiter der AEG Kirchdorf ernannt.

Die AEG Kirchdorf leitete BezInsp Manfred Garstenauer seit Mitte 2018 gewissenhaft und umsichtig auf seine bekannte kameradschaftliche Art. Seine fachliche Kompetenz stellte er besonders bei den FIS-SKI-Weltcup Rennen der Herren 2020 in Hinterstoder im operativen Bereich eindrucksvoll



David Pöchacker wurde mit 1. November 2020 zum Leiter der AEG Kirchdorf ernannt.

unter Beweis. Als Flight Operator bei der Flugeinsatzstelle FEST Linz beendet er mit Ende 2020 eine weitere fordernde Sonderverwendung. Der AEG Kirchdorf und auch für die LPD OÖ bleibt er als Polizei – Bergführer, Diplomskilehrer und Skiführer dem Alpindienst als ein wertvolles Mitglied und Ausbilder weiter erhalten.

Die Leitung der Alpinen Einsatzgruppe hat nun mit BezInsp David Pöchacker ein hoch motivierter Beamter inne. Als Vollblutalpinist seit Kindheit an durfte er in seiner Pflichtschulzeit bereits die bekanntesten Westalpengipfel, wie das Matterhorn und den Mont Blanc in seinem Tourenbuch eintragen. Ehe er in die Grundausbildung der Polizeischule startete, nutzte er noch den Resturlaub dazu, in Nepal, im Solo Khumbu, die Ama Dablam über die Normalroute zu besteigen. Das Fels- und Eisklettern zählen zu seinen alpinen Schwerpunkten. So hat er ua. bei den vergangenen Heeresmeisterschaften im Klettern in der Klasse M 30 hinter drei Spaniern als bester österrei-

chischer Starter den hervorragenden 4. Rang belegt.

Nach der polizeilichen Grundausbildung ging es rasch, die alpinen polizei-

lichen Qualifikationen nach und nach mit Bestnoten abzuschließen. So wurde er 2018 zum Polizei – Bergführer, Mitglied des Canyoning – Kompetenzteams und das Jahr danach qualifizierte er sich zum Flight Operator bei der Flugpolizei des BMI. Im heurigen Sommer finalisierte er seine Ausbildung zum autorisierten Berg- und Skiführer.

Ich möchte mich auf diesem Wege nochmals bei Manfred Garstenauer, der auch zufolge des zuständigen Bezirkspolizeikommandanten ein „bestens bestelltes Haus“ übergeben hat, bedanken.

David Pöchacker wünsche ich alles Gute für diese zusätzliche und nicht einfache Aufgabe. Er ist einer der Wenigen, der die Alpine Einsatzgruppe in Österreich (noch) nebenamtlich führen kann.

*Hans Peter Magritzer, KontrInsp
Landesausbildungsleiter Alpindienst*

Neuer Lebensabschnitt: Nachwuchs und Hochzeiten unserer Kolleginnen und Kollegen – Herzliche Gratulation!

Landespolizeidirektor Andreas Pils gratuliert recht herzlich allen Kolleginnen und Kollegen, die frisch „gebackene“ Eltern geworden sind oder einen gemeinsamen Weg mit ihrer Partnerin oder ihrem Partner eingeschlagen haben. Alles Gute auf eurem weiteren Lebensweg!

Falls ihr euer schönstes Hochzeitsfoto und/oder euer Baby in diesem Magazin zeigen wollt, gebt uns bitte per Mail an lpd-o-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at Bescheid.

Wir freuen uns, wenn ihr eure schönen Momente mit allen teilen wollt!

EURE BABYS



Amelie

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder. Die kleine Amelie Backfriedler hat am 14. August 2020 in Linz das Licht der Welt erblickt. Papa Florian Lehofer (PI Steyr Stadtplatz) und Mama Marion Backfriedler, Krankenschwester, sind sehr stolz auf ihre „kleine Maus“, die immer gut drauf ist und bereits von weitem strahlt.

Foto: privat



Julina Elisabeth

Es ist Liebe, die Gestalt angenommen hat, Glück, das den Atem nimmt, Zärtlichkeit, für die es keine Worte gibt. Eine kleine Hand, die zurückführt, in eine Welt die man vergessen hat. Julina Elisabeth Leitner erblickte am 18. Juli 2020 in Rohrbach/Berg das Licht der Welt und macht nicht nur ihre Eltern Barbara und Markus Leitner (LVT), sondern auch ihre große Schwester Helena sehr glücklich.

Foto: privat



Luisa

Wenn Liebe immer weiter wächst, dann wird sie für alle sichtbar. Lange mussten Stefanie Zehetner (PI Pasching) und Andreas Zehetner (SPK Wels - Kriminalreferat) auf ihre kleine Luisa warten. Mit zehn Tagen Verspätung kam dann der kleine Sonnenschein am 1. September 2020 im Klinikum Wels zur Welt. Nun sind alle überglücklich!

Foto: privat



Tobias

Da werden Hände sein, die dich tragen und Arme, in denen du sicher bist und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen, dass du willkommen bist. Tobias Reitermaier ist am 19. Juli 2020 um 1:40 Uhr zur Welt gekommen. Er war 3215 Gramm schwer und 50 cm groß. Seine große Schwester Lena Sophie und seine Eltern Carina und Roman Reitermaier (PI Vöcklabruck) sind überglücklich über den kleinen Sonnenschein, der nun die Familie vervollständigt.

Foto: Familienfotografie Maria Bachl

EURE HOCHZEIT



HOCHZEIT Grabner

Eva und Andreas Grabner (beide PI Vöcklabruck) haben sich im Jahr 2011 auf ihrer Dienststelle, der PI Vöcklabruck, kennengelernt. Ganz nach dem Motto „tausend Mal berührt, tausend Mal ist nichts passiert“, wurde schließlich aus der jahrelang bestehenden guten Kollegenschaft Liebe, welche mit ihrer Hochzeit am 15. August 2020 ihren Höhepunkt fand. Geheiratet sowie gefeiert wurde im engsten Familien- und Freundeskreis mit 35 Personen in ihrem Lieblingshotel, dem Hotel Guglwald, im wunderschönen Mühlviertel, wo danach noch einige Tage geflittert wurde.



Foto: Martin Pröll



HOCHZEIT Lang

Am 3. Juli 2020 heirateten Isabella und Stephan Lang (PI Sonderdienste – Sektor Linz) standesamtlich im Freien in Tracht beim Schloss Traunsee mit der Familie. Am 4. Juli 2020 wurde kirchlich in Traunkirchen mit Familie und Freunden gefeiert. Die Agape fand nach der Kirche bei einer Schifffahrt am Traunsee bei perfektem Wetter statt. Auch gab's dort die Hochzeitstorte für das Brautpaar und deren Gäste. Gefeiert wurde dann noch bis in die frühen Morgenstunden im Gmundnerberghaus. Alles in allem ein Traumtag für Isabella und Stephan!



Foto: Florian Lustig



HOCHZEIT Strasser

Am 8. August 2015 hat Carina Strasser (PI Schärding) ihren Florian kennengelernt. Genau fünf Jahre später, am 8. August 2020, klickten schließlich für beide die „Handschellen“. Carina und Florian gaben sich am Standesamt in Vichtenstein das Ja-Wort. Im kleinen Rahmen wurde danach mit dem Brautpaar gefeiert.



Foto: privat



HOCHZEIT Schininger

Kerstin (PI Nietzschestraße) und Simon Schininger feierten nach langjähriger Beziehung im engsten Familienkreis die standesamtliche Trauung am 11. Juli 2020 am Gemeindeamt in Waldburg. Danach gaben sie sich in der kleinen Kirche in St. Michael das Ja-Wort mit anschließender Agape, leider bei schlechtem Wetter, jedoch guter Stimmung. Später feierten sie mit Familie, Freunden und Kollegen im Gasthaus Bergerwirt in Ottenschlag im Mühlkreis.



Foto: Bee-Photography/Selina Kührberger



HOCHZEIT Aspöck

Unter dem Vorzeichen Regen bringt Segen trauten sich Barbara Schröttner und Hannes Aspöck (PI Haag/Hausruck) am 26. September 2020 am Standesamt Peuerbach im engsten Familienkreis. Es hätte schon etwas Größeres passieren müssen, damit die Hochzeit noch einmal verschoben wird. Oder etwas Kleineres. Viktoria kam am 4. Juni 2020 zur Welt und der geplante 1. Hochzeitstermin war der 6. Juni und musste daher schon verlegt werden. Sohn Oliver war der überstolze Ringträger, während Viktoria die Trauung verschlief. In Haibach/Donau verbrachte das Brautpaar schöne Stunden und genoss ein sonniges Frühstück im Wintergarten. Über die zahlreichen Glückwunschkarten freute sich das frisch vermählte Ehepaar.



Fotos: Sabine Köck



HOCHZEIT Leitner

Manuel (PI Vöcklabruck) und Andrea Leitner haben am 25. Juli 2020 im Schloss Orth in Gmunden geheiratet. Anschließend war noch die Taufe ihrer kleinen Tochter Anastasia in der Pfarrkirche in Altmünster. Geplant war die Hochzeit nicht coronabedingt, sondern im Vorhinein ohnehin nur im familiären Kreis. Sowohl in Gmunden als auch beim anschließenden Essen am Gmunderberg war es für das Brautpaar sehr entspannt und ruhig. Den Tag haben sie gemütlich mit ihrer Familie im Garten ausklingen lassen. Für das Brautpaar war es der perfekte Tag!



Foto: privat

Unsere Führungskräfte



Name: Franz Weindlmayer
Alter: 56 Jahre
Wohnort: Behamberg
Familie: verheiratet, zwei erwachsene Kinder
Hobbys: Radfahren, Wandern, Musik

Meine Dienststelle:

Bezirkspolizeikommando Steyr-Land; seit September 2020 bin ich als Einsatz- und Verkehrsreferent und stv. Bezirkspolizeikommandant von Steyr-Land bestellt.

Mein beruflicher Werdegang:

1984 trat ich in die Bundesgendarmerie ein und nach Absolvierung der Grundausbildung wurde ich zum Gendarmerieposten St. Florian bei Linz ausgemustert. Dort war ich neben dem allgemeinen Dienst als Gendarmeriemusiker und Verkehrserzieher für den Funkpatrouillenrayon Enns tätig. Nach Absolvierung der Ausbildung zum dienstführenden Beamten 1992 wurde ich zum GP Traun versetzt und vorwiegend im Kriminaldienst eingesetzt. 1995 kam ich als dienstführender Beamter zur Polizeiinspektion Sierning, wo ich im Jahr 2000 zum 2. Stellvertreter, im Jahr 2008 zum 1. Stellvertreter und im Jahr 2010 zum Inspektionskommandanten bestellt wurde. Nach zehn Jahren PI-Kommandant von Sierning bewarb ich mich um die Funktion des stv. Bezirkspolizeikommandanten von Steyr –Land, die mir mit September 2020 erteilt wurde.

Mein dienstliches Motto:

Mit den Kolleginnen und Kollegen die herausfordernde Zeit gemeinsam bewältigen.

Meine berufliche Herausforderung:

Nach langjähriger Erfahrung im exekutiven Außendienst wird es auch in meiner neuen Funktion daran liegen, die zu erteilenden Aufträge im Vorfeld bestmöglich einzuschätzen, um situationsbedingt und zielorientiert agieren zu können.



**TRUCKCENTER
KATZINGER**
 Profi für LKW, Kran und Bus

BERGE- UND PANNENDIENST

24H-Hotline +43 7282 / 6495

Truck Center
L. Katzinger GmbH

4121 Altenfelden
Haselbach 23

www.truckcenter.at
info@truckcenter.at

„Perspektivenwechsel“

Der Polzeikalender Oberösterreich 2021 steht unter dem Thema „Perspektivenwechsel“.

Alle Fotos wurden in einem 90 Grad Winkel von oben aufgenommen. Eine Ansicht, die man nicht gewohnt ist. Um die dargestellten Situationen aufzulösen, hat die Polizei Oberösterreich

wohnten Perspektive sichtbar wird.

Als iPhone-Nutzer braucht man das Handy nur mit der Kamera-App auf den QR-Code halten und auf den aufpoppenden Safari-Link tippen.

Neuere Android-Handys öffnen den hinterlegten Hyperlink ebenfalls mit der Kamera-App. Wer ein älteres An-



beim Wandbildkalender erstmals die statischen Fotos mit dem dynamischen Medium Film kombiniert.

Auf jedem Kalenderbild ist ein QR-Code abgedruckt, der zu einem Kurzvideo führt, in dem die der Aufnahme zugrundeliegende Tätigkeit der Polizistinnen und Polizisten aus der ge-

droid-Modell besitzt, muss einen QR-Reader installieren, der den QR-Code verarbeitet, um die Videos betrachten zu können.

Viel Spaß mit dem Kalender!

Bruno Guttmann



Werte Leserinnen und Leser,

Unsere Gesellschaft wird seit letztem Jahr oft auf die Probe gestellt. Von der Anfang des Jahres aus dem Nichts auftauchenden Pandemie bis zum Terroranschlag in Wien – die Gesellschaft und mit ihr die Polizei erleben fordernde Zeiten.

Viele Menschen haben sich auch auf wesentliche Werte zurückbesonnen, ihr Leben entschleunigt und eigene Handlungsrountinen überdacht. Vielleicht können wir diese drei Verhaltensweisen positiv aus dem Jahr 2020 mitnehmen. Der oberösterreichische Polzeikalender 2021 hat das Thema „Perspektivenwechsel“ künstlerisch aufgenommen und zeigt uns durchaus ungewöhnliche Blickwinkel auf die polizeiliche Arbeit.

Die Polizei ist gemeinsam mit anderen ein Garant für Stabilität und Sicherheit, vor allem in herausfordernden Zeiten. Wir sichern, ordnen, beruhigen, garantieren und schützen Menschenrechte; setzen Recht wenn notwendig aber auch durch.

Aber gerade in solchen Zeiten empfiehlt es sich kurz inne zu halten, das eigenen Handeln zu überdenken, aber vor allem zusammen zu stehen. Das macht uns aus und hat sich bei der Bewältigung vieler Krisen in der Vergangenheit bewährt.

Ich bedanke mich für Ihr respektvolles Vertrauen in die Leistungsfähigkeit Ihrer oberösterreichischen Polizei und

wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2021.

*Landespolizeidirektor
Andreas Pils, BA MA*

Skiass wird Polizistin

Sportlandesrat Markus Achleitner und Landespolizeidirektor Andreas Pilsl empfingen Elisabeth Reisinger als frisch gebackenen Polizistin.

Nur ein im Vorjahr erlittener Kreuzbandriss ist schuld daran, dass der erste Weltcupstiege noch nicht in der Vita von Skirennläuferin Elisabeth Reisinger aus Peilstein im Mühlviertel aufsteigt. Auf dem besten Weg zurück meisterte sie auch den sportlichen Aufnahmetest zur Polizeigrundausbildung und bestand nicht nur diesen, sondern auch den ersten Belastungstest für ihr Knie mit Bravour. Eine besondere Freude war es deshalb Sportlandesrat Markus Achleitner und Landespolizeidirektor Andreas Pilsl, die 24-jährige Mühlviertlerin an ihrem ersten Tag als Polizistin in der Landespolizeidirektion zu begrüßen und Elisabeth ihre neue Kopfbedeckung persönlich zu überreichen.

Ihre Ausbildung beginnt die Speedspezialistin im kommenden Frühjahr im Bildungszentrum für die



Markus Achleitner, Elisabeth Reisinger und Andreas Pilsl im Hof der Landespolizeidirektion.

Sicherheitsexekutive in Graz mit neun weiteren Spitzensportlern. Bis dorthin wünschen wir unserem neuen Aushängeschild alles Gute für die kommende

Saison – und vielleicht können wir ja bald den ersten Weltcupstiege bejubeln.

Michael Babl

Foto: LPD OÖ/Michael Dietrich

DIGI-Messe Jugend und Beruf

Die jährlich am Messegelände Wels stattfindende Messe Jugend & Beruf fand heuer aufgrund der aktuellen Corona-Lage digital statt. Die Jugendlichen hatten dabei die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Ausstellern virtuell auf einer Plattform mittels eingerichteter Chat- und Videofunktion auszutauschen. Die Landespolizeidirektion Oberösterreich war ebenfalls mit einem Informationsstand vertreten und konnte so mit den potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern in Kontakt treten. Die vielen Anfragen zeigten deutlich, dass das Interesse am Polizeiberuf sehr hoch ist und Informationsveranstaltungen auch in dieser herausfordernden Zeit wichtig sind.

Kerstin Hinterecker



Zum ersten Mal präsentierte heuer die Polizei neben rund 500 Ausstellern digital ihr umfangreiches Angebot für die interessierten Jugendlichen.

Foto: LPD OÖ/Michael Dietrich

Man sieht sich immer zweimal

Ein Sprichwort, das wie geschaffen für folgende Geschichte ist. Aber lesen Sie selbst...

Im Jahr 2008 hat sich das wohl niemand gedacht. Damals übergab Inspektor Karl Sternberger einer jungen Dame nach mit Bravour bestandener Prüfung ihren Fahrradausweis. Zwölf Jahre später freute sich der nunmehrige Kommandant des Bildungszentrums Wels Karl Sternberger, Mariella Weismann ihr Dekret für die – natürlich ebenfalls mit Bravour – bestandene Dienstprüfung zu überreichen. Ob das vorbildliche Verhalten als Kind auf dem Fahrrad ausschlag-

2008 bestand Mariella erfolgreich die Fahrradprüfung.



Foto: privat



Foto: BZS Wels

2020 absolvierte Mariella mit Bravour die Dienstprüfung.

gebend dafür war, dass Mariella nun auf der API Ried Dienst versieht, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Sicher ist aber, dass der damalige Inspektor und nunmehrige Oberst die Polizei vor den Kindern der Volksschule Roitham perfekt repräsentiert hat. Das ist auch auf dem Foto von Mariella als Mädchen zu erkennen – gelassen aber stolz hält sie ihren Radfahrausweis in die Kamera. Und das unsere Kollegin just bei einer Dienststelle der LVA „landet“ kann wohl kein Zufall mehr sein.

Wir wünschen Karl und Mariella jedenfalls weiterhin alles erdenklich Gute und bedanken uns herzlich dafür, dass sie die Fotos und die Geschichte dahinter mit uns geteilt haben. Apropos geteilt - Geteilt wird es auch massenhaft von unseren Social Media Nutzern – ein Blick auf Facebook oder Twitter lohnt sich!

www.facebook.com/LPDooe
twitter.com/LPDooe

Michael Babl

100. Treibstoff-Betankung des Polizeihubschraubers „Libelle“

Im Rahmen der Flughelfer-Weiterbildung der Waldbrandspezialisten Oberösterreichs Anfang Oktober 2020, bei der unter anderem auch der Polizeihubschrauber „Libelle Linz“ eingesetzt war, erfolgte die 100. Betankung mit Flugzeugtreibstoff durch den Tankversorgungswagen TVW JetA1 der Feuerwehr Scharnstein.

Im Juni 2017 wurde bei der FF Scharnstein als einer der zehn Flughelfer- und Waldbrandstützpunkte Oberösterreichs vom Landesfeuerwehrverband in enger Kooperation mit dem Innenministerium ein Tankstützpunkt in Form eines knapp 1000 Liter fassenden Kerosin-Tanks auf Anhängerbasis errichtet. Das Hauptziel dieser Einrichtung war die Versorgung des Polizeihubschraubers „Libelle Linz“ mit Flugzeugtreibstoff bei Einsätzen für den südlichen Bereich des Bundeslandes (Totes Gebirge, Salzkammergut), vorwiegend bei Waldbrand-Einsätzen, jedoch aber auch bei Suchaktionen und Bergungen im alpinen Bereich.

Enormer Zeitgewinn bei Einsätzen

Der Vorteil ergibt sich in einem enormen Zeitgewinn, denn ansonsten müsste der Polizeihubschrauber jedes Mal zum nächstgelegenen Flugplatz - Salzburg bzw. Linz - zurückfliegen, um die Betankung vorzunehmen. Somit können Einsätze, egal welcher Art, ohne große Unterbrechung durchgeführt werden. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass der Hubschrauber

beim Abflug zu Einsätzen nicht voll aufgetankt werden muss, was sich bei Einsätzen, vor allem im Gebirge, positiv auswirkt. Was sich bei der Indienststellung des Tankanhängers anfänglich mit fünf bis sieben Tank-Einsätzen pro Jahr zu Buche schlagen würde, hat sich in der Zwischenzeit auf durchschnittlich 30 Betankungseinsätze jährlich gesteigert. Im Rahmen der Flughelfer-Weiterbildung der Waldbrand- und Flughelferstützpunkte Oberösterreichs am 6. Oktober 2020 in Rosenau am Hengstpass erfolgte die mittlerweile 100. Betankung des Polizeihubschraubers. Für die FF Scharnstein bedeutet dies zusätzlich zum normalen Feuerwehr-Einsatzgeschehen eine Herausforderung, die jedoch von den ausgebildeten Waldbrandspezialisten und Flughelfern bis jetzt problemlos bewältigt werden konnte. Geht es doch bei der Anforderung durch die Landeswarnzentrale auch um die rasche Reaktion, damit die Betankung jederzeit entweder auf dem Flugplatz Scharnstein oder disloziert am Ort des Einsatzgeschehens erfolgen kann. Auch bei Sucheinsätzen in der Nacht durch Polizei-Hubschrauber mit Wärmebildkameras kam der Tankstützpunkt bereits mehrmals zum Einsatz. In den drei Jahren wurden bei den verschiedensten Hubschrauber-einsätzen (Waldbrände, Suchaktionen, Bergeinsätze, Übungen mit den Son-



Beim Waldbrand in Spital am Pyhrn wurde der Polizeihubschrauber zur Unterstützung angefordert.

derheiten Cobra und Strahlenspürer, Flugretter-Fortbildungen, usw.) insgesamt 38 700 Liter Kerosin betankt. Der Leiter der Flugeinsatzstelle Linz, Chefinspektor Thomas Langthaler, zeigt sich hochofreut über die Effektivität des Tankstützpunktes, der im Einsatzgeschehen der Flugpolizei nicht mehr wegzudenken ist und sich in den drei Jahren des Bestandes mehr als bewährt hat. Auch der Kommandant der FF Scharnstein, Ing. Florian Huemer, sieht die Unterstützung der Flugpolizei im Rahmen des seit 27 Jahren bestehenden Waldbrandstützpunktes in Scharnstein eine überaus positive und effektive Kooperation innerhalb der verschiedenen Einsatzorganisationen.

*E-BR Christian Huemer,
Sachbearbeiter Flugdienst
im OÖLFV*



Einsatz bei einer Suchaktion am Traunstein.



Der Polizeihubschrauber mit dem Löschbehälter beim Waldbrand in Molln.

Allerseelen – Gedenktag der Verstorbenen



Andreas Pilsl bei der Kranzniederlegung in der Landespolizeidirektion OÖ.

Die alljährliche Allerseelenfeier in der Landespolizeidirektion Oberösterreich fand heuer aufgrund der aktuellen Coronalage nur im kleinsten Rahmen statt.

Landespolizeidirektor Andreas Pilsl, BA MA legte am 30. Oktober 2020 bei der Gedenktafel im Foyer der LPD, im Gedenken an die verstorbenen Kolleginnen und Kollegen, einen Kranz nieder. Über die Haussprechanlage wurden die Kolleginnen und Kollegen aufgefordert innezuhalten, während die Namen der im Aktivstand verstorbenen Kollegen im Jahre 2020 vorgelesen wur-

den. Ein Trompeter der Polizeimusik umrahmte das Gedenken.

Auch die feierliche Kranzniederlegung der Einsatzorganisationen bei den Kriegerdenkmälern am Barbarafriedhof konnte coronabedingt nicht in gewohnter Weise abgehalten werden.

Im kleinen Rahmen hat Landespolizeidirektor-Stellvertreter Dr. Alois Lißl am 2. November 2020 einen Kranz beim Kriegerdenkmal niedergelegt und an die Verstorbenen gedacht.

Kerstin Hinterecker

Der Tod ordnet die Welt neu, scheinbar hat sich nichts verändert, und doch ist die Welt für uns ganz anders geworden.

Erinnerungen erzählen von Liebe, von Nähe und all dem Glück, das wir durch einen geliebten Menschen erfahren durften. Erinnerungen gehen nicht ohne das Versprechen wiederzukehren, wenn unser Herz sie ruft.

Du bist nicht mehr da, wo du warst, aber du bist überall, wo wir sind. Der Mensch wird nicht sterben, so lange ein anderer sein Bild im Herzen trägt.

Jetzt bleibt uns nichts von dir als die Erinnerung an deine Augen, dein Lächeln, deine Hände in den Herzen der Menschen, die dich lieben.

Die Blume geht zugrunde, aber der Same bleibt zurück und liegt vor uns, geheimnisvoll, wie die Ewigkeit des Lebens.

Antoine de Saint-Exupéry



Alois Lißl bei den Kriegerdenkmälern am Barbarafriedhof.

Ausmusterung – v3/A3-Grundausbildungslehrgang

Am 15. Oktober 2020 wurden in Anwesenheit von Oberst Karl Sternberger und Hofrat Mag. Günter Tischlinger, Leiter der Personalabteilung, 14 Vertragsbedienstete nach Beendigung ihres A3/v3 Grundausbildungslehrgangs im Rahmen einer Feierlichkeit, soweit dies durch die entsprechenden Corona-Maßnahmen möglich war, ausgemustert. „Ich bin froh, dass wir es geschafft haben, die A3/v3-Kurse in Absprache mit der SIAK/BZS jährlich im BZS Wels anzubieten. Es ist geplant in den nächsten Jahren regelmäßig A3/v3-Kurse im Bereich des BZS Wels anzubieten, da Kurse in Oberösterreich eine perfekte Vereinbarkeit zwischen Familie, Beruf und Karriere gewährleistet. In den Personen Mag. Dr. Thomas Kirchberger und Oberst Karl Sternberger haben wir für diese Planung perfekte Kooperationspartner gefunden“, so der Leiter der Personalabteilung, Hofrat Mag. Tischlinger. Die Lehrer des Kurses konnten leider aufgrund der Corona-Maßnahmen dieses Mal nicht teilhaben. Auch Mag. Dr. Thomas Kirchberger, Lehrgangsführer des allgemeinen Verwaltungsdienstes, ließ sich deshalb entschuldigen.

Daraufgefolgt fand am 19. Oktober der zweite A3/v3-Kurs in Wels statt, bei



dem leider schnell auf Home-Schooling umdisponiert werden musste. Leider fiel deshalb auch die Zeugnisübergabe am letzten Tag aus.

Trotz allem haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Kurs erfolgreich absolviert und die Absolventinnen und Absolventen bekamen das Zeugnis postalisch zugeschiedt.

Während des A3/V3-Kurses konnten die Teilnehmer Erfahrungen und viel Interessantes für ihre Arbeit im Verwaltungsdienst sammeln.

Nach erfolgreichem Abschluss der

Lehre als Verwaltungsassistentin oder Verwaltungsassistent, ist der A3/v3-Kurs die nächste Sprosse auf der Karriereleiter. Auch für Quereinsteiger als Verwaltungspraktikantin oder Verwaltungspraktikant – die in weiterer Folge in den Dienststand übernommen werden – ist der A3/v3-Kurs der erste Schritt um sich für höhere Aufgaben zu qualifizieren.

Nicole Ebner



Prüfungen bestanden! Nur strahlende Gesichter bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der beiden Kurse.

Polizei Hellmonsödt radelt...

Unter diesem Motto startete der Kommandant der Polizeiinspektion Hellmonsödt, KontrInsp Reinhold Peherstorfer, die Aktion, so viele Kilometer wie möglich, in den Dienst von der Wohnadresse zur Dienststelle und wieder nach Hause zu radeln.

Hintergrund der Aktion war der Umweltaspekt aber auch die sportliche Bewegung der Beamten und die damit verbundene gesundheitliche Vorsorge. Und so packte uns der Ehrgeiz und die Kollegen radelten von Freistadt, Waldburg, Lichtenberg, Kirchschlag oder Reichenau bei jedem Wetter in Richtung der Dienststelle nach Hellmonsödt.

Im Sinne der Kollegialität fuhr jeder Polizeibeamter mindestens einmal zur Dienststelle, auch wenn er nicht unbedingt der begeisterte Radfahrer war und ihm nach der Fahrt der Allerwerteste mehrere Tage Schmerzen bereitete.

Gestartet wurde im März 2020 und bis Ende Oktober 2020 radelten die Polizeibeamten gemeinsam insgesamt



GrInsp Martin Schaufler

4.571 Kilometer - was der Strecke von Hellmonsödt nach Madrid und wieder retour – entspricht.

Mit einer CO2 Ersparnis von absoluten 853,3 kg sieht man, wie viel be-

reits eine kleine Dienststelle mit neun Beamten in der heutigen Zeit zur Umweltvorsorge beitragen kann.

Der fleißigste Radler auf der Dienststelle war GrInsp Karl Elmer. Er fuhr insgesamt 73-mal von Oberneukirchen nach Hellmonsödt und radelte so 1.460 km in die Arbeit.

Die meisten Kilometer sammelte unser Kommandant. Von Amessschlag nach Hellmonsödt mit einer Strecke hin und retour von 37 km und gesamt 46 Fahrten kam KontrInsp Reinhold Peherstorfer auf 1.702 km.

Auch bei der Aktion „OÖ radelt“ des Landes Oberösterreich nahmen die Kollegen der PI Hellmonsödt teil und wurden dabei mit einer Urkunde „belohnt“.

Solange es das Wetter noch zulässt wird fleißig weiter geradelt und wir haben uns vorgenommen, im nächsten Jahr unsere Leistung von 2020 zu übertreffen.

Wenn eine andere Dienststelle gleiches tun möchte, nehmen wir die Herausforderung gerne an :)

*Philipp Nimmervoll, AbtInsp
Stv. Kommandant PI Hellmonsödt*



GrInsp Karl Elmer

Polizeiinspektion Schwanenstadt eröffnet

Am 11. September 2020 wurde die neue PI Schwanenstadt feierlich eröffnet.

Die Polizeiinspektion Schwanenstadt übersiedelte bereits mit 1. Juli 2020 an ihren neuen Standort im Freizeitpark 5. Bereits seit gut zwei Monaten versehen die Kolleginnen und Kollegen also ihren Dienst in der neuen Wirkungsstätte und fühlen sich dort schon pudelwohl.

Wegen der Einschränkungen im Zusammenhang mit Covid-19 musste die Eröffnungsfeier auf September verschoben werden, umso mehr freute sich die Belegschaft, allen voran ihr Kommandant Chefinspektor Helmut Stogmeyer, dem ob der gelungenen Veranstaltung beinahe hörbar ein Stein vom Herzen fiel. Der Generalsekretär



Generalsekretär Helmut Tomac bei seiner Ansprache.



im Innenministerium Mag. Helmut Tomac lobte in seiner Ansprache das Herzblut, mit dem die Polizistinnen und Polizisten an den Inspektionen zu Werke gehen und versprach weitere technische Verbesserungen im Bereich der Infrastruktur. Der Präsident des oberösterreichischen Landtages Wolfgang Stanek hob die ausgezeichnete Stellung Österreichs im internationalen Vergleich hervor, was die Sicherheit betrifft und bedankte sich bei allen Einsatzorganisationen für das Engagement und das positive Miteinander.

Landespolizeidirektor Andreas Pilschl freute sich über den gelungenen Neubau.



PI Kommandant Helmut Stogmeyer freut sich ganz besonders über seine neue Dienststelle.

Unser Landespolizeidirektor Andreas Pils freute sich über den optisch gelungenen Neubau und untermauerte sein Lob an die Kollegenschaft mit dem Hinweis auf die sehr hohe Aufklärungsquote im Land ob der Enns. Der Bürgermeister und somit der eigentlich „erste Polizist“ von Schwanenstadt Konsulent Karl Staudinger war über den Umstand, dass die neue Dienststelle im eigenen Gemeindegebiet geblieben ist, erfreut.

Er betonte auch die schwierigen Umstände im Vorfeld der Erbauung. Besonders stolz auf sein neues Schmuckkästchen für Schwanenstadt zeigte sich Projektplaner und Vizebürgermeister Mag. Markus Fischer und unterstrich



Andreas Pils, Helmut Tomac, Helmut Stogmeyer, Wolfgang Stanek und Karl Staudinger vor der neuen Polizeinspektion.



Die neue Polizeiinspektion Schwanenstadt mit ihren stolzen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

die Worte seines Chefs. In ökumenischer Zusammenarbeit segneten der katholische Pfarrer Helmut Part und sein evangelisches Pendant Matthias Bukovics das neue Gebäude und seine Mitarbeiter. Letzterer sorgte auch für den ein oder anderen Schmunzler, indem er eine Anekdote über seinen Sohn erzählte, der sich als großer Polizeifan outete und wegen „kindergärtlicher Verpflichtungen“ leider nicht teilnehmen konnte.

Im Anschluss an den Festakt konnten sich die geladene Gäste und die vielen interessierten Schwanenstädterinnen und Schwanenstädter persönlich ein Bild der neuen Polizeiinspektion

machen und sich bei Speis und Trank, serviert von ihren Polizistinnen und Polizisten, stärken. Dies alles fand natürlich unter den strengen Auflagen im Hinblick auf Covid-19 statt. So musste

beispielsweise bei den in Kleingruppen abgehaltenen Führungen eine Mund-Nasen-Schutz-Maske getragen werden.

Als besonderes Highlight gab es für die staunenden Zuschauer eine spek-



F2 ARCHITEKTEN ZT GMBH

F2-ARCHITEKTEN.AT



Spektakuläre Flugshow vom Einsatzkommando Cobra und der Flugpolizei.

takuläre Vorführung des Einsatzkommandos Cobra mit freundlicher Unterstützung der Flugpolizei. Für jede Menge „Wau“ sorgte auch eine Darbietung der Polizeidiensthunde, die mit dem Herzeigen ihres beeindruckenden Könnens vor allem die vielen Kinder- und Jugendlichen zum Strahlen brachten.

Im Namen der Landespolizeidirektion OÖ wünschen wir den Kolleginnen und Kollegen der PI Schwanenstadt alles Gute und ein gutes Miteinander in der neuen Dienststelle!

Michael Babl/Barbara Riedl



Eine Umarmung in Ehren kann niemand verwehren – es war eine beeindruckende und actionreiche Diensthunde-Vorführung.

Social Media Beiträge



Polizei Oberösterreich
Gepostet von Michael Babl · 19. Oktober · 🌄

o einer Aussicht lässt es sich in eine Arbeitswoche starten. 🌄
schöne selbige wünschen euch die Polizisten aus dem
Kammergut.
Wissst ihr welcher glasklare See auf dem Foto zu sehen ist?
Meiner Tipp: Der Zustand des Fahrerfensters verrät einiges. 🤔



158.561 Erreichte Personen
22.161 Interaktionen
226 Kommentare 71 Mal geteilt

Beitrag bewerben

5.696 Gefällt mir

Kommentieren Teilen

Polizei Oberösterreich
Gepostet von Clemens Lehner-Redl · 23. September · 🚒

Wie Kurt Russel und William Baldwin in Backdraft gingen Armin & Jürgen in einem brennenden Hotelzimmer durchs Feuer und retteten einen schwer verletzten Mann! 🚒👏
Den Titel #PolizistderWoche haben sich die beiden redlich verdient.
<https://polizei.gv.at/ooe/presse/aussendungen/presse.aspx...>



44.277 Erreichte Personen
9.919 Interaktionen
63 Kommentare 83 Mal geteilt

Beitrag bewerben

Kommentieren Teilen

Polizei Oberösterreich
Gepostet von Michael Babl · 4. November um 16:58 · 🇦🇹

...lägt Rot-Weiß-Rot für Wien. 🇦🇹 **Ars Electronica**



4.458 Interaktionen
17 Kommentare 73 Mal geteilt

Beitrag bewerben

1.542 Gefällt mir

Kommentieren Teilen

Polizei Oberösterreich
Gepostet von Michael Babl · 19. November um 09:05 · 🇦🇹

Für euch leihen wir unseren Chef gerne her.
Herzlich willkommen auf Facebook **Österreichischer
Polizeisportverband!** 🇦🇹



Landespolizeidirektion Oberösterreich
Landespolizeidirektion Oberösterreich

Österreichischer Polizeisportverband
19. November um 09:01 · 🇦🇹

Die heutige Generalversammlung fand Ende Oktober corona-
bedingt via Videokonferenz statt. Langzeitpräsident Willibald
Liberda übergab nach 18 (!) Jahren an der... Mehr ansehen

Kommentieren Teilen

Follow us on



POLIZEI ALS RETTER • POLIZEI ALS RETTER

3 x Lebensretter

Wenn mitten in Linz eine Person mit gesundheitlichen Problemen zusammenbricht, dann sollten zwei Polizisten vom Schlag Armins und Florians in der Nähe sein!

Den beiden Linzer Polizisten Armin und Florian ist es gemeinsam mit einem Soldaten gelungen, einem jungen Linzer das Leben zu retten. Der 34-Jährige brach am 3. Oktober 2020 am Linzer Hauptplatz zusammen. Die beiden Poli-



zisten und der Bundesheerangehörige zögerten nicht und leisteten dem Mann Erste Hilfe. Die Situation war dermaßen bedrohlich, so dass auch ein Defibrillator eingesetzt wurde.

Gemeinsam gelang es, den Mann bis zum Eintreffen der Rettung stabil zu halten und sein Leben zu retten! Die drei Retter hätten übrigens auch in ihrer Freizeit gleich gehandelt. Dennoch bezeichnete das Social Media Team der Polizeipressestelle die Lebensretter richtig mit „brothersinarms“.

Dem Geretteten soll es inzwischen wieder besser gehen – die Pressestelle der Landespolizeidirektion wünscht ihm an dieser Stelle alles erdenklich Gute!

Boote gerieten wegen Sturm in Notlage

Am 15. August 2020 wurde gegen 16:20 Uhr Sturmwarnung für den Mondsee ausgelöst. Kurz darauf traf die Sturmfront ein und zahlreiche Se-



gelboote gerieten in Notlage, es waren unter anderem noch zwei Regatten im Laufen. Ebenso waren einige E-Boote und Stand up Paddler betroffen. Die bereits voralarmierten Wasserrettungen aus Mondsee und Loibichl sowie das Polizei Motorboot Mondsee waren bereits ausgefahren und brachten die teils gekenterten bzw. manövrierunfähigen Boote samt ihren Besatzungen in Sicherheit. Ein Segelboot wurde vom Besitzer der Segelschule Mondsee übernommen und die Wasserrettung Mondsee barg ein gekentertes Segelboot mit drei Personen und zwei Stand up Paddler. Die Besatzung des Polizeibootes schleppte zwei manövrierunfähige Segelboote an ihre Anlegeplätze. Es kamen bei dem Sturm keine Personen zu Schaden, lediglich einige Segelboote wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Polizisten retteten Segler

Ein 44-Jähriger aus dem Bezirk Vöcklabruck geriet am 14. Oktober 2020 gegen 13:30 Uhr auf dem Mondsee zwischen Loibichl und Achort mit seinem Segelboot in eine Notlage, da er aufgrund heftiger Böen mit dem Boot kenterte und es nicht mehr aufrichten konnte. Die Polizei Mondsee traf etwa in Seemitte zwischen Loibichl und Achort auf den 44-Jährigen mit seinem Boot kieloben. Gemeinsam mit der Wasserrettung konnte das Segelboot aufgerichtet und schließlich ans Ufer gezogen werden. Der 44-Jährige war mit Schwimmweste und Neoprenanzug ausgerüstet, wäre jedoch aufgrund der kühlen Temperaturen nicht in der Lage gewesen, alleine das Ufer zu erreichen.

Spaziergeherin und Polizisten verhinderten Schlimmeres

Gerade noch rechtzeitig gerettet werden konnte ein 88-jähriger Mann aus dem Bezirk Gmunden am 10. September 2020 kurz nach 15:30 Uhr im Bad Ischler Ortsteil Steinfeld. Eine 30-jährige Einheimische war dort mit ihrem Hund spazieren, als sie plötzlich im nahe gelegenen Gleisbereich eine Person sah. Sie bemerkte sofort, dass es sich um einen älteren Mann handelte, der dort zu Sturz gekommen war. Jegliche Zurufe blieben aber unbeantwortet. Daher rief die Frau bei der Polizeiinspektion Bad Ischl an. Von dort wurde unverzüglich mit den ÖBB Kontakt aufgenommen und der Zugverkehr umgehend eingestellt.



Letztendlich konnte der kurz vor der Ausfahrt stehende Zug aus dem Bahnhof Bad Ischl (es ging um vier Minuten) gerade noch rechtzeitig gestoppt und der offensichtlich demente Mann gerettet werden. Die alarmierten Polizisten fanden den Mann wenig später gut 300 Meter vom Wahrnehmungsort im Bereich einer Kurve und brachten ihn in Sicherheit.

Wanderer von Polizeihubschrauber gerettet

Am 12. September 2020 unternahm eine 57-Jährige aus Wels und ihr 51-jähriger Bruder aus dem Bezirk Wels-Land im Bereich Hutterer-Höss, Gemeinde Hinterstoder, eine Wanderung. Diese führte sie von der Mittelstation der Bergbahnen Höss auf die sog.

POLIZEI ALS RETTER • POLIZEI ALS RETTER



Schafkögel. Der 51-Jährige entschloss sich kurzerhand den unweit gelegenen Berg „Schrocken“ in Angriff zu nehmen. Nachdem er sich trotz Vereinbarung nicht bei seiner Schwester retournierte, meldete, verständigte diese den Bergrettungsdienst. Der Bergrettungsdienst Hinterstoder sowie der Polizeihubschrauber nahmen die Suche nach dem abgängigen Bergsteiger auf. Der Suchflug im Einsatzgebiet verlief positiv und der 51-Jährige konnte leicht verletzt im felsdurchsetzten Gelände unweit eines Felsabbruches wahrgenommen werden. Die Rettung erfolgte mit einem variablen Tau.

Hund vom Berg gerettet

Am 15. September 2020 gegen 13 Uhr stieg ein 50-jähriger deutscher Staatsbürger aus dem Bezirk Kirchdorf mit seinem Hund vom Spitzploneck in Richtung Kasbergalm ab. Dabei lief ihm sein junger Hund davon und konnte von ihm nicht mehr aufgefunden werden. Aufgrund des dortigen Geländes vermutete er einen Absturz in unwegsames Gelände, weshalb er um 13:25 einen Notruf absetzte. Mehrere Polizeistreifen, Alpinpolizisten und Bergretter suchten den vermuteten Bereich ab. In einer Höhe von 1520 Meter konnte der Hund in einem Felsband im Abbruch-



gelände unversehrt gerettet werden. Der 50-Jährige mittlerweile sichtlich erschöpfte und dehydrierte Wanderer wurde gemeinsam mit seinem Hund zu seinem Fahrzeug zum Hochberghaus gebracht. Beide sind wohlauf.

Zwei Bergsteigerinnen gerettet

Am 27. September 2020 gegen 9:45 Uhr starteten zwei tschechische Bergsteigerinnen vom Parkplatz in Hallstatt eine Tour durch den Seewandklettersteig auf den Krippenstein. Um 11:15 Uhr kamen sie zum Einstieg des Klettersteiges „Seewand“, wo sie noch etwa 4,5 Stunden bis zum Ausstieg kletterten. Da am Dachstein-/Krippenstein-



plateau etwa 40-50 cm Neuschnee lagen, konnten die beiden Alpinistinnen den am Boden markierten Weg zurück zur Gjaidalm bzw. Krippensteinseilbahn nicht finden. Zudem waren sie die Einzigen, die an diesem Tag den Klettersteig begingen, weshalb keine Spuren zurück vorhanden waren. Aufgrund der vorherrschenden niedrigen, Temperaturen und der Aussichtslosigkeit ihrer Situation setzten sie einen Notruf ab. Zur Unterstützung der Einsatzkräfte wurde der Hubschrauber der Flugpolizei „Libelle OÖ“ angefordert, der nach einem Suchflug die beiden Tschechinnen finden und mit einer Kufe im Gelände aufgestützt an Bord nehmen konnte. Schließlich wurden sie leicht unterkühlt und erschöpft ins Tal geflogen.

Abzweigung verpasst -Wanderin von Polizeihubschrauber gerettet

Am 31. Oktober 2020 um 11 Uhr startete eine 48-Jährige aus dem Bezirk Salzburg-Umgebung in Bad Ischl allein eine Wanderung vom Parkplatz „Maria an der Klamm“ in Richtung des Elexenkogel im Höllengebirge. Die von der Frau geplante Aufstiegsvariante ist durch den sog. „Brunnlahngang“ im Kartenmaterial und bei ortsansässigen Alpinisten als Schitour ausgewiesen und eine Sommerbegehung ist nur durch wegloses Gelände möglich. Dennoch wurde die 48-Jährige im Internet auf eine Tourenbeschreibung für den Sommer/Herbst aufmerksam und entschloss sich diese durchzuführen. Aus diesem Grund stieg sie über die Forststraße und einen Jagdsteig bis zu einer Jagdhütte auf, verpasste dort jedoch die Abzweigung in den „Brunnlahngang“ und kam weiter südöstlich in weglosem Gelände auf einen Rücken, welchem sie folgte.

Das Gelände stellt im oberen Bereich des Rückens zunehmend auf und geht in ein teilweise 60-70° steiles von Schrofen durchsetztes Felsgelände über. Trägerischerweise sieht man, von unten gesehen, hinter diesem Gelände ein Feld mit Legföhren. Dies vermittelt den

POLIZEI ALS RETTER • POLIZEI ALS RETTER

Eindruck, dass man nach Erreichen der oberen Grenze des Steilbereiches in flacherem Gelände weiter bergan steigen kann.

Als die Frau an diesem Übergang ankam, stellte sie fest, dass sie auf einem scharfen, felsigen Grat angekommen war. Da ein Abklettern bzw. Rückzug nicht mehr möglich war, kauerte sie sich gegen die Felswand und alarmierte die Einsatzkräfte.

Die 48-Jährige wurde vom Hubschrauber der Flugpolizei „Libelle OÖ“ mittels Taurettung aus der Wand gerettet und ins Tal geflogen.

Bergsteiger von Polizeihubschrauber gerettet

Ein 59-Jähriger und seine 35-jährige Tochter, beide aus Salzburg, unternahmen am 22. August 2020 eine Bergtour auf den Großen Priel. Die erfahrenen Bergsteiger starteten ihre Tour um 7 Uhr beim Prielschutzhaus und stiegen gut ausgerüstet über den Bert-Rinesch-Klettersteig hoch. Auf einer Seehöhe von 2084 m verlor der 59-Jährige gegen 12:10 Uhr beim Umhängen des Klettersteigs plötzlich den Halt und stürzte etwa vier Meter tief ab. Er wurde vom Klettersteigset aufgefangen und blieb unverletzt. Der Mann erlitt jedoch ei-

nen Schock und konnte nicht mehr weiter auf- oder absteigen, weshalb er einen Notruf absetzte. Der Polizeihubschrauber „Libelle OÖ“ versuchte die beiden Kletterer mittels Taurettung aus der Wand zu fliegen. Aufgrund der schlechten Witterung, Wolken und ein aufziehendes Gewitter, war dies aber vorerst nicht möglich. Nach mehreren Versuchen konnte der Polizeihubschrauber einen Flug- und einen Bergretter in der Nähe der Verunfallten absetzen. Die Retter sicherten die beiden Kletterer und stiegen mit ihnen bis zu einem Notausstieg ab. Von dort konnten sie vom Polizeihubschrauber mittels Taubergung gerettet und ins Tal geflogen werden.

Rettingsaktion im Sengengebirge

Am 20. August 2020 biwakierte ein 58-Jähriger aus dem Bezirk Steyr-Land auf dem Berg „Hoher Nock“ im Sengengebirge. Am darauffolgenden Tag gegen 7 Uhr machte er sich auf den Weg zurück in Richtung Feichtauhütte und weiter Richtung Welchau, wo er absteigen und sich gegen 12:30 Uhr im Tal mit seiner Gattin treffen wollte.

Der Weg ist nach Angaben vom 58-Jährigen unmittelbar nach dem Plateau der Feichtauhütte nur sehr schlecht

erkennbar. Der Mann, der dort noch nie abgestiegen war, verlor den Weg kurz nachdem die Flanke steiler wird und rutschte plötzlich auf dem hohen Gras aus. Er stürzte nach eigenen Angaben etwa 50 Meter über sehr steiles felsdurchsetztes Gelände ab und verletzte sich dabei leicht. Da er sich nicht mehr weiter traute, verständigte er gegen 9:45 Uhr die Polizei und wurde zur Rettung weiterverbunden. Dort erklärte er kurz seine Lage, ehe sein Telefon mit leerem Akku ausfiel. Nach etwa 1 bis 1 ½ Stunden hielt es der 58-Jährige nicht mehr an der Unfallstelle aus, kletterte langsam zurück auf das Plateau und marschierte zur Polzhütte, um seine Gattin und die Einsatzkräfte verständigen zu lassen. Es dauerte aber noch eine Weile, ehe sie eine Telefonverbindung herstellen und die Meldung absetzen konnten. In der Zwischenzeit befanden sich der Hubschrauber der Flugpolizei sowie der Bergrettungsdienst Molln im Einsatz. Der Mann konnte glücklicherweise von der Crew des Polizeihubschraubers auf der Polzhütte angetroffen werden. Der 58-Jährige wurde, nachdem er sich etwas gestärkt hatte, mit dem Polizeihubschrauber ins Tal geflogen, wo er von seiner Gattin abgeholt wurde.

Rettung aus misslicher Lage

Ein 70-Jähriger aus Wien ging am 31. August 2020 gegen 21 bis 22 Uhr von der Kientalklausen in Richtung seiner Urlaubsadresse in Steinbach am Attersee. Er beschloss eine Abkürzung zu nehmen, woraufhin er sich dabei jedoch in dem Waldstück oberhalb von Unterroith verging. Er versuchte seinen Angaben nach über drei Stunden lang wieder auf den richtigen Weg zu gelangen und kam jedoch in steiles und mit Dornenhecken zugewachsenes Gelände, bis er dort schließlich weder vor noch zurückkonnte.

Um 0:54 Uhr wurde schließlich die Polizeiinspektion Mondsee über dessen Notlage in Kenntnis gesetzt. Dem 70-Jährigen gelang es, seinen ungefähren Standort an die PI Mondsee zu übermitteln.



POLIZEI ALS RETTER • POLIZEI ALS RETTER

Daraufhin suchten Polizisten nach dem Mann und konnten ihn nach etwa 30 Minuten durch Rufen und Lichtsignale seines Handys inmitten von Dornenhecken in dem steilen Waldstück lokalisieren. Da das Zusteigen ohne Schutzkleidung aufgrund der Dornen nicht möglich war, wurde die FF Steinbach hinzugezogen. Diese gelangte nach mehreren Versuchen um 2:50 Uhr zu dem mittlerweile unterkühlten Mann. Schließlich konnte der Urlauber unverletzt aus seiner misslichen Lage befreit und zurück zur Straße gebracht werden.

Trotz Schnee und Eis weitergeklettert – Rettung bei Dämmerung

Ein 32-Jähriger aus dem Bezirk Vöcklabruck reiste am Vormittag des 21. November 2020 mit Bahn und Bus von seiner Heimatgemeinde nach Hallstatt, um den „Seewand Klettersteig“ zu begehen. Gegen 11:30 Uhr erreichte er die Kesselgründe bei Hallstatt und stieg in Richtung Hirschaualm auf. Gegen 12:45 Uhr war der Mann beim Einstieg vom Klettersteig und begann loszuklettern. Der Klettersteig hat eine Wandhöhe von ca. 750 m und weist auf der fünfteiligen Schwierigkeitsskala D-E auf.

Trotz Schnee und Eis in der Wand nahm der 32-Jährige von seinem Vorhaben nicht Abstand und kletterte weiter.



In einer Seehöhe von ca. 1400 m, zwischen dem sogenannten „Fledermausbiwak“ und dem „Igel“, gab es um 15:35 Uhr kein Weiterkommen mehr, der Mann brach daher sein ehrgeiziges Ziel ab und setzte einen Notruf ab.

Bei bereits tiefer Dämmerung gelang es der Crew vom Hubschrauber der Flugpolizei vorerst den 32-Jährigen in der Wand zu orten und ihn schlussendlich auch mit einem Tau zu retten. Die Einweisung beim Landeanflug musste von einer Bodenkraft durchgeführt werden, weil Pilot und auch Flugretter

auf Grund der Dunkelheit keine Bodenreferenz mehr hatten. Die Leistung der Hubschraubercrew hat schlussendlich eine schwierige und langwierige terrestrische Rettungsaktion verhindert. Der 32-Jährige, der lt. eigenen Angaben „vom Schnee überrascht wurde“, konnte nach seiner Rettung selbstständig die Heimreise antreten. Der Seilbahnbetrieb am Krippenstein war eingestellt und am Dachstein Plateau lag Schnee.

Gelebte Nachbarschaftshilfe – Frau gerettet

Am 20. November 2020 um 10:35 Uhr verständigten Nachbarn einer 94-jährigen Frau die Polizei, dass diese die Haustür nicht mehr öffne und auch telefonisch nicht erreichbar sei.

Da alle Fenster und Türen verschlossen waren und niemand auf Klopfen und Läuten reagierte, haben zwei Polizisten der PI St. Georgen/Gusen aufgrund akutem Unfallverdacht und Gefahr im Verzug unter Mitwirkung eines Nachbarn ein Kellerfenster des Objektes aufgedrückt.

Die betagte Frau, welche ansprechbar war, konnte im Schlafzimmer nach einem Sturz am Boden liegend aufgefunden werden. Sie wurde daraufhin dem ÖRK übergeben.



Linzer Stadtpolizeikommandant stoppt Geisterfahrerin



Der Linzer Stadtpolizeikommandant Karl Pogutter hielt in seiner Freizeit eine 85-jährige Autolenkerin an und verhinderte ihre Weiterfahrt.

Es ist wohl die Horrorvorstellung eines jeden Fahrzeuglenkers: Plötzlicher Gegenverkehr auf der Autobahn. Genau dieses Erlebnis machte der Chef des Linzer Stadtpolizeikommandos, als er mit seiner Gattin auf dem Heimweg vom Einkaufen war. Karl Pogutter fuhr auf der Mühlkreisautobahn Richtung Freistadt und bemerkte zwischen den Auffahrten Urfahr und Dornach einen Pkw, der auf der Überholspur in die Gegenrichtung unterwegs war. Er hielt seinen Wagen am Pannestreifen an und stieg aus. Mit

eindeutigen Handbewegungen machte er die nachkommenden Lenker auf die gefährliche Situation aufmerksam. Zwei nebeneinanderfahrende Autofahrer reagierten optimal und bremsen gleichzeitig langsam ab, sodass auch dahinterfahrende Lenker ihre Geschwindigkeiten verringern mussten. So konnte die 85-Jährige zu einer Baustellen-Betriebseinfahrt zufahren und dort umdrehen. Als sie jedoch weiterfahren wollte, stellte sich Karl Pogutter als „menschlicher Poller“ vor das Auto der Dame und gab sich als Polizist zu erkennen. Gemeinsam wartete er dann mit der Frau auf das Eintreffen der alarmierten Streife. Dann konnte diese sicher von der Autobahn gebracht werden. Durch sein Einschreiten verhinderte Pogutter eine mögliche Katastrophe. Im Gespräch mit dem INFO-MAGAZIN übte sich der Brigadier in Understatement und hob das hervorragende Handeln der beiden nachkommenden Autofahrer als entscheidend hervor.

Unter dem Strich gestaltete sich das Verhalten aller Beteiligten als beispielhaft und zeugt von einem hohen Maß an Zivilcourage.

Klärung der Brandserie

In der Nacht zum 5. November 2020 wurden im Ortsgebiet von Kirchdorf erneut insgesamt vier Altpapiercontainer in Brand gesetzt. Im Zuge der Fahndung konnte ein 20-jähriger Feuerwehrmann



aus dem Bezirk Kirchdorf, welcher sich wegen einer COVID19-Infektion in Quarantäne befinden sollte, angetroffen und vorläufig festgenommen werden. Bei seiner Vernehmung gestand der Beschuldigte, der von der Polizei gesuchte Brandstifter zu sein. Er gestand neben den vier Bränden auch die Legung von sechs weiteren Feuern, wobei am 3. September 2020 der Brand auf zwei Mehrparteienhäuser übergriff und dabei zwei Personen verletzt wurden. Als Motiv gab er an, dass er die Brände gelegt habe, um diese anschließend als Atemschutzträger selbst löschen zu können.

Der vorerst geschätzte Sachschaden beträgt mehrere zehntausend Euro. Der Beschuldigte wurde wegen des Verdachtes der mehrfachen Brandstiftung und der vorsätzlichen Gefährdung durch übertragbare Krankheiten der Staatsanwaltschaft Steyr angezeigt.

Unterstützt wurden die Ermittlungen

POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE

der Polizei Kirchdorf durch die sehr gute Zusammenarbeit mit der Führungsebene der Feuerwehr Kirchdorf. Der 20-Jährige wurde sofort aus dem Feuerwehrdienst entfernt.



Festnahme durch grenzüberschreitende Polizeizusammenarbeit

Durch grenzüberschreitende Polizeizusammenarbeit konnte ein EU-Haftbefehl noch vor der SIS-Ausschreibung vollzogen werden.

Am 3. September 2020 ersuchte die Polizeiinspektion Wien AFA Hauptbahnhof-FGP um Überprüfung eines angeblich irakischen Staatsangehörigen bezüglich Aufenthaltsstatus in Deutschland. Der Genannte sei am Hauptbahnhof Wien ohne Reisedokumente einer Ankunftskontrolle unterzogen worden und habe dabei seinen Namen angegeben und mitgeteilt, dass er Iraker sei und in Deutschland eine Aufenthaltsberechtigung habe.

Durch umfangreiche Erhebungen im GZ Passau konnte festgestellt werden, dass es sich bei der Person um einen 32-jährigen iranischen Staatsangehörigen handelt, der sich seit 27. Juli 2016 wegen versuchtem Totschlag in Deutschland in Untersuchungshaft befand und am 2. Dezember 2016 in eine geschlossene Psychiatrie eines Krankenhauses verlegt wurde. Aus dieser Anstalt entfloh er am 1. September 2020 und tauchte unter. Nach telefonischer Rücksprache mit Polizisten aus Sachsen-Anhalt wurde von der Staatsanwaltschaft Stendal unverzüglich ein EU-Haftbefehl gegen die Person erlassen. Ein Lichtbild der Person wurde der Polizeiinspektion

Wien AFA Hauptbahnhof-FGP umgehend übermittelt. Der Iraner stellte am 23. Mai 2016 in Halberstadt einen Asylantrag, wobei ihm am 2. Februar 2017 vom BAMF die Flüchtlingseigenschaft zuerkannt wurde. In der Folge wurde ihm vom Landratsamt Stendal am 22. Oktober 2019 eine Aufenthaltserlaubnis nach der GfK ausgestellt, welche noch bis 21. Oktober 2022 gültig ist.

Organisierter Heroinhandel - Haft

Beamte des LKA OÖ führten seit Anfang November 2019 Suchtgiftermittlungen durch und konnten dabei einen Suchtgifthandel mit Heroin im Großraum von Linz, Wels, Vöcklabruck und Gmunden zerschlagen.

Ein 28-jähriger Kroatier aus Linz ließ sich auch trotz zahlreicher einschlägiger Verurteilungen und seiner kurz vorher verbüßten mehrjährigen Haftstrafe von fünf Jahren und sechs Monaten – entlassen wurde er am 25. Oktober 2019 – nicht davon abhalten, unmittelbar nach seiner Haftentlassung, im November 2019 sofort wieder einen groß angelegten Suchtgifthandel, vorwiegend mit Heroin, aufzuziehen. Als Subverteiler setzte er zwei ebenfalls vorbestrafte Männer, einen 35-jährigen Serben aus Wels und einen 29-Jährigen aus dem Bezirk Vöcklabruck ein. Diese konnten am 18. Februar 2020 während einer Suchtgiftübergabe in Wels mit insgesamt 122g Heroin festgenommen werden.

Der 28-Jährige zeigte sich davon völlig



unbeeindruckt und verkaufte auch nach der Festnahme seiner Zwischenhändler weiter Heroin. Am 11. März 2020 wurde er an seiner Wohnadresse in Linz festgenommen und in die Justizanstalt Linz überstellt.

Dem 28-Jährigen konnten der Schmuggel und der Verkauf von zumindest 363 bis 495 Gramm Heroin sowie unbestimmter Mengen Kokain und MDMA nachgewiesen werden. Darüber hinaus konnten zahlreiche Suchtgiftabnehmer aus dem Großraum Wels und Linz ausgeforscht und bei den zuständigen Staatsanwaltschaften angezeigt werden. Alle Beteiligten gingen im Deliktzeitraum keinerlei Beschäftigung nach und sie finanzierten sich mit den Erlösen aus den Suchtgiftgeschäften zur Gänze ihren Lebensunterhalt. Der 28-Jährige, der 35-Jährige und der 29-Jährige zeigten sich bei den bereits erfolgten Hauptverhandlungen am Landesgericht Wels schlussendlich umfassend geständig. Aufgrund ihrer zahlreichen Vorstrafen wurden sämtliche Beteiligte zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt, wobei der 28-Jährige als „Rädelsführer“ insgesamt sechs Jahre erhielt.

Bei weitergeführten Ermittlungen konnten zwei Suchtgiftlieferanten des 28-Jährigen ausgehoben und ebenfalls festgenommen werden. Bei diesen Hauptakteuren handelt es sich um Mitglieder einer hochprofessionell agierenden serbisch/albanischen Tätergruppierung, die sich hauptsächlich mit dem Verkauf von Heroin und Kokain beschäftigen. Ihnen wird der organisierte Schmuggel von großen Suchtgiftmengen (Heroin und Kokain im „Kilobereich“) aus dem Ausland nach Österreich zur Last gelegt.

Mofa-Diebstähle geklärt

Nach längeren Ermittlungen von Polizisten aus Bad Hall konnten ein einschlägig vorbestrafter 20-Jähriger, zwei 15-Jährige und ein 16-Jähriger, alle aus dem Bezirk Steyr-Land, ausgeforscht werden, welche beschuldigt werden, in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August 2020 im Großraum von Bad Hall, Sier-





POLIZEI

133

POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE •



ning und Steyr zahlreiche Straftaten begangen zu haben.

Sie stahlen gezielt vier Mofas und versteckten diese, um sie einem bisher unbekanntem ungarischen Mann um 900 Euro pro Stück zu verkaufen. Nachdem der Verkauf der Mofas an den Ungarn nichts wurde, zerlegten die Beschuldigten die Mofas in Einzelteile. Vom Fahrzeugstell flexten sie die FIN heraus, da sie die Einzelteile über gefakte Internet Accounts verkaufen wollten.

Die Beschuldigten versuchten überdies im Raum Bad Hall ein Kleinmotorrad samt Kennzeichen zu stehlen. Nachdem sie es nicht schafften, das Kleinmotorrad in Betrieb zu nehmen, warfen sie es beschädigt in ein Feld und ließen es liegen. Ebenso stahlen sie in Bad Hall ein Motorrad aus einer Tiefgarage eines Mehrparteienhauses. Auch hier schafften sie es nicht das Fahrzeug in Betrieb zu nehmen und daher versteckten sie es im dortigen Wald. Beim Abtransport des Fahrzeuges aus der Tiefgarage beschädigten sie einen Pkw und verursachten einen Schaden in der Höhe von mehreren tausend Euro. Weiter stahlen sie noch einen Feuerlöscher.

Die Beschuldigten sind zum Großteil der Straftaten geständig. Sie wur-

den der Staatsanwaltschaft Steyr wegen Einbruchsdiebstahles, Urkundenunterdrückung, Diebstahles und gefährliche Drohung angezeigt. Bei drei durchgeführten Hausdurchsuchungen konnten zahlreiche Fahrzeugteile sichergestellt werden. Der durch die Straftaten verursacht Gesamtschaden beträgt mehrere tausend Euro.

Diebstahl von Baumaterial geklärt

Bei Ermittlungen gelang es Polizisten aus Enns einen gewerbsmäßigen Diebstahl von Baumaterial zu klären. Demnach werden zwei bosnische Staatsangehörige, ein 33-Jähriger aus dem Bezirk Vöcklabruck und ein 39-Jähriger aus dem Bezirk Schärding, beschuldigt, seit Mitte Juni 2020 in Ober- und Niederösterreich in 21 Fällen Baumaterial für Fassaden- und Verputzarbeiten gestohlen zu haben. Für die Taten hatte einer der beiden einen Transporter angemietet, mit dem sie meist in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden, nachdem die Arbeiter das Gelände bereits verlassen hatten, zu den Baustellen fuhren, das Diebesgut verladen und abtransportierten. Das Baumaterial verkauften sie anschließend weiter. Am 14. Juli 2020 gelang es den Beamten die beiden festzunehmen. Bei ihren Einvernahmen gaben sie als Motiv Spielschulden und Suchtmittelkonsum an. Als Auftraggeber fungierte ein 34-jähriger Bosnier aus dem Bezirk Linz-Land. Auch er wurde festgenommen. Außerdem half ein 45-jähriger Bosnier aus dem Bezirk Vöcklabruck beim Diebstahl der Bitumenbahnen. Zusätzlich forschten die Beamten einen 54-Jährigen aus Linz aus, der seit 2014 illegal in Österreich aufhältig war und sich seinen Lebensunterhalt



durch Schwarzarbeit finanziert hatte. Er wurde wegen fremdenpolizeilicher Bestimmungen festgenommen.

Bei den Ermittlungen stießen die Polizisten auch auf das Beutelager der Beschuldigten in Hörsching und auf mehrere Hehler. Insgesamt fanden sie etwa 200 Bund Fassadendämmplatten, mehrere tausend Vollwärmeschutzdübel, dutzende Glasgeweberollen und Kantenschutzprofile, etwa 240 Säcke Klebespachtel, 120 Kübel mit Putz, mehrere Paletten Bitumenbahnen und über 100 Deckenstützen. Durch Zusammenarbeit mit den Herstellerfirmen gelang es einen Großteil der Beute wieder an die Besitzer auszufolgen. Zu den strafrechtlichen Anzeigen bei den beiden Hauptbeschuldigten kommen noch etwa 70 verwaltungsrechtliche Anzeigen dazu. Dies hauptsächlich deshalb, weil sie den Transporter ohne gültige Lenkberechtigung gelenkt haben.

Bis zum Abschluss der Ermittlungen Anfang Oktober befanden sich die beiden in U-Haft.

Schlepper festgenommen

Am 1. Oktober 2020 kontrollierte eine Polizeistreife in Redlham einen Pkw und deren fünf Insassen. Der 31-jäh-

Polizei. Mehr als ein Beruf.

POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE

rige Lenker händigte den Beamten einen ukrainischen Reisepass mit einem ungarischen Einreisestempel vom 28. September 2020 und einen ukrainischen Führerschein aus. In sehr gebrochenem Deutsch gab er zu verstehen, dass er nur auf der Durchreise sei und den Wagen von einer Wiener Autovermietung gemietet habe. Die weiteren Insassen konnten sich weder auf Deutsch noch auf Englisch artikulieren. Sie deuteten mehrmals an nach „Allemania“ zu wollen und aus Kurdistan zu stammen. Reisedokumente führten sie nicht mit. Bei den Vernehmungen erhärtete sich der Verdacht auf Schlepperei, weshalb der 31-Jährige festgenommen und in die Welser Justizanstalt eingeliefert wurde. Die vier Geschleppten wurden der Welser Fremdenpolizei übergeben.



POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE •



Drogendealer ausgeforscht

Durch umfangreiche Ermittlungen des KKD Gmunden konnte ein 38-Jähriger aus dem Bezirk Gmunden ausgeforscht werden, welcher im Verdacht steht, seit 2017 gewerbsmäßig Cannabis angebaut und in den Bezirken Gmunden und Kirchdorf an zahlreiche Abnehmer verkauft zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung konnte eine Cannabis-Indooranlage, welche professionell mit UV-Licht und Abluftanlagen ausgestattet war, vorgefunden und sichergestellt werden. Der Beschuldigte zeigte sich großteils geständig und gab an, sich dadurch einen Teil seines Lebensunterhaltes finanziert zu haben. Nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Wels wurde der 38-Jährige in die Justizanstalt Wels eingeliefert.



Lkw-Lenker mit massiven Überschreitungen angehalten

Am 21. August 2020 wurde ein 50-jähriger serbischer Kraftfahrer von Polizisten der Landesverkehrsabteilung OÖ auf der A25 im Gemeindegebiet von Wels einer Lenker- und Fahrzeugkontrolle unterzogen. Dabei konnten massive Verstöße festgestellt werden. Im Zeitraum zwischen 17. und 21. August 2020 wies er eine Lenkzeit von 70 Stunden auf, wobei die längsten durchgehenden Ruhepausen lediglich drei Stunden betragen. Anstatt der erlaubten 90 Stunden war der Mann in der zweiwöchigen Lenkzeit sogar 145 Stunden unterwegs. Der 50-Jährige versuchte die Übertretungen durch die Verwendung einer fremden Fahrerkarte zu verschleiern. Die Weiterfahrt wurde untersagt und eine Sicherheitsleistung in der Höhe von 3.200 Euro eingehoben.



Flüchtenden Dealer gestellt

Bei einer Fußpatrouille am 29. August 2020 in der Schutzzone in der Linzer Kremplstraße bemerkten Polizisten einen 25-jährigen Nigerianer, welcher einem Unbekannten Cannabiskraut verkaufen wollte. Als die Polizisten auf den Mann zuzogen, ergriff er die Flucht und rannte davon. Nach kurzer Verfolgung holten ihn die Polizisten bei der Kreuzung Salzburger Straße/Wiener Straße ein. Auf seiner Fluchtroute fanden sie außerdem 15 Klemmsäckchen mit Cannabiskraut als Inhalt. Er wurde festgenommen und ins PAZ Linz eingeliefert. Die genauere Überprüfung der Personalien ergab, dass gegen den 25-Jährigen ein Aufenthaltsverbot in Österreich besteht, weshalb vom Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl ein Festnahmeauftrag erteilt wurde.



Jugendlicher im Zug mit Suchtgift erwischt

Polizisten kontrollierten am 26. August 2020 kurz nach Mitternacht in einem Personenzug auf der Strecke zwischen Wien und Bregenz auf Höhe Enns einen 15-jährigen Iraner. Dieser verhielt sich äußerst nervös und zog so die Aufmerksamkeit der in zivil agierenden Beamten auf sich. In seiner Hosentasche fanden die Polizisten gut 30 Gramm eines weißen Pulvers in Alufolie eingewickelt, welches kriminalpolizeilich untersucht werden musste. Außerdem hatte der Jugendliche in seiner Herrenhandtasche ein Plastiksäckchen, in dem sich 200 Stück Ecstasy-Tabletten befanden. Bei seiner Einvernahme zeigte sich der 15-Jährige geständig und teilte den Ermittlern mit, dass es sich bei dem weißen Pulver um Kokain handelte. Er wird angezeigt.



Schwerpunktkontrolle Tuning-Szene

In der Nacht zum 29. August 2020 wurden von mehreren Polizeistreifen Kontrollen am Flughafenkreisverkehr Pasching mit Schwerpunkt Fahrzeugtuning durchgeführt. Dabei konnten 194 Geschwindigkeitsübertretungen festgestellt werden. Außerdem mussten 76 Anzeigen erstattet, 49 Strafverfügungen und 20 Organmandate ausgestellt, zwei Kennzeichenabnahmen wegen technischer Veränderungen vorgenommen, ein Führerschein wegen Alkohol am Steuer und eine verbotene Waffe abgenommen werden. Ein 22-jähriger Linzer, der mit 161 km/h gemessen wurde, versuchte zu flüchten, konnte aber von den Polizisten angehalten werden. Er wird der Bezirkshauptmannschaft Linz-Land angezeigt.

POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE • POLIZEIERFOLGE



Bei Kontrolle Diebesgut in Pkw sichergestellt

Am 31. August 2020 um 17:20 Uhr wurde am Parkplatz eines Einkaufsmarktes in Hellmonsödt ein tschechischer Pkw kontrolliert. Dabei konnte im Fahrzeuginneren offensichtliches Diebesgut aufgefunden und sichergestellt werden. Der 29 – jährige tschechische Lenker und dessen 48 – jährige Mutter wurden vorläufig festgenommen und zur PI Bad Leonfelden verbracht. Die Festgenommenen wurden zum Sachverhalt einvernommen und waren teilweise geständig. Nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Linz erfolgte Anzeige auf freiem Fuß. Bei dem Diebesgut, das aus verschiedenen Geschäften stammte, handelte es sich um Drogerieartikel, Bekleidung und Elektroartikel im Gesamtwert von etwa 685 Euro, welche vorerst nicht eindeutig zugeordnet werden konnten.



EU Haftbefehl vollzogen – Seriendieb festgenommen

Polizisten des Landeskriminalamtes OÖ konnten am 29. September 2020 gegen 10:45 Uhr in der Linzer Innenstadt einen 22-jährigen ungarischen Staatsbürger festnehmen, gegen den ein Europäischer Haftbefehl ausgestellt war. Der Festgenommene wurde vom Landesgericht Veszprem (Ungarn) zu einer viereinhalbjährigen Haftstrafe verurteilt, weil er im Jahr 2016 in Ungarn insgesamt 28 Diebstähle begangen hatte. Unter anderem soll der 22-Jährige Diebstähle von Kraftfahrzeugen begangen und eine minderjährige Person zur Beihilfe bei Begehung von Verbrechen überredet haben. Der Ungar wurde in die Justizanstalt Linz eingeliefert, woraufhin ein Auslieferungsverfahren nach Ungarn eingeleitet wurde



Pkw-Einbrüche geklärt

Aufgrund eines DNA-Treffers gelang es einen 18-jährigen Slowaken aus Wels als Pkw-Einbrecher vom 31. Mai 2020 in Wels auszuforschen. Bei den weiteren Ermittlungen stellte sich heraus, dass der Mann für acht weitere derartige Einbrüche im Frühjahr 2020 in Wels verantwortlich war. Aufgrund einer Festnahmeanordnung der Staatsanwaltschaft Wels wurde der Mann am 10. Sept. 2020 festgenommen. Bei seiner Einvernahme gestand er die Taten und gab an, sich mit den Einbrüchen seinen Lebensunterhalt und seine Cannabiszucht finanziert zu haben. Als Tatwerkzeug verwendete der Slowake ua. einen Nothammer und Steine. Damit schlug er die Fenster ein und stahl aus den Fahrzeugen unterschiedliche Wertgegenstände. Er wurde in die Justizanstalt Wels eingeliefert.



Gestohlene Lkw bei Kontrolle sichergestellt

Unbekannte Täter stahlen im August 2019 in Deutschland zwei Lkw-Betonmischer aus Österreich. An den Lkw wurden technische bzw. elektronische Daten verändert und gefälschte ausländische Zulassungsscheine angefertigt. Ohne Zulassung und mit ungültigen Kennzeichen versuchten zwei türkischen Kraftfahrer, 45 und 57 Jahre alt, die Lkw aus Deutschland kommend in die Türkei zu überstellen. Bei der Kontrolle am 28. Oktober 2020 auf der A8 Höhe Suben, stellten Polizisten der PI Tumeltsham die Fälschungen fest. Die Lkw wurden sichergestellt, um sie den Eigentümern auszufolgen. Die beiden Lenker wurden der Staatsanwaltschaft angezeigt. Die weiteren Ermittlungen wurden vom LKA OÖ geführt.



Graffiti Sprayer erwischt

Am 31. Okt. 2020 führte die Fremdenpolizei Leopoldschlag Fahndungstätigkeiten im Bereich Unterweikersdorf durch. Bei einer Tankstelle konnten drei Jugendliche beobachtet werden, die mit Fahrrädern unterwegs waren. Da seit längerer Zeit Wände und Brückenpfeiler der Autobahnunterführung mit Graffiti besprüht wurden und bekannt war, dass die Täter ua. mit Fahrrädern zum Tatort kamen, fuhr die Polizei hinterher. Die drei Jugendlichen im Alter von 15 und 16 Jahren fuhren mit den Rädern in Richtung Tatort. Dort wurde eine Kontrolle durchgeführt, wo vier Lackdosen bei den Verdächtigen gefunden und sichergestellt wurden. Außerdem hatten die Jugendlichen mehrere verbotene pyrotechnische Gegenstände bei sich, die ebenfalls abgenommen wurden. Die Jugendlichen werden angezeigt.

Angelobung und Ausmusterung in den Bildungszentren der Sicherheitsakademie Linz und Wels für insgesamt 190 Polizistinnen und Polizisten.

Das Rad dreht sich weiter - auch in Zeiten wie diesen

Die polizeiliche Grundausbildung muss auch in der gegenwärtig schwierigen Zeit im Hinblick auf die COVID19-Situation weitergehen. Dementsprechend wurden nach Beendigung ihrer polizeilichen Grundausbildung 73 Polizistinnen und Polizisten (PGA 51/18 – BZS Linz, PGA 52/18 und PGA 53/18 – BZS Wels) am 1. September 2020 feierlich in den exekutiven Außendienst verabschiedet. Während ihrer Grundausbildung konnten sie bereits in den beiden Praxisphasen Erfahrungen für den Außendienst sammeln und verstärken nun die Landespolizeidirektion Oberösterreich.

Unter größtmöglichen Sicherheitsvorkehrungen und der strikten Einhaltung der aktuellen COVID19-Bestimmungen erfolgte am 15. Oktober 2020 die feierliche Angelobung von 89 Aspirantinnen und Aspiranten im Bildungszentrum Wels. Es handelte sich dabei um die Grundausbildungskurse PGA 32/20, PGA 33/20 und PGA 34/20. Diese werden ihre zweijährige theoretische und praktische Ausbildung im Bildungszentrum

Wels und auf den Polizeiinspektionen in den Bezirken Oberösterreichs absolvieren. Ab September 2022 werden sie die Landespolizeidirektion Oberösterreich personell unterstützen.

Der Leiter des BZS Wels, Oberst Karl Sternberger BA, wies in seiner Begrüßungsrede auf die abwechslungsreichen Aufgaben des Polizeiberufes hin und betonte zeitgleich, dass auch heraus-



Verstärkung für Oberösterreich: Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen, die den Grundausbildungslehrgang erfolgreich absolviert haben!

fordernde Dienste auf die zukünftigen Polizistinnen und Polizisten zukommen werden. Er wünschte ihnen alles Gute und viel Erfolg für die polizeiliche Grundausbildung.

Zudem wurde im Bildungszentrum Wels mit 1. September 2020 ein Grundausbildungslehrgang (FGB 02/20) der Landespolizeidirektion Kärnten für den fremden- und grenzpolizeilichen Bereich mit 28 Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmern gestartet.

ChefInsp Thomas Karntner



89 Aspirantinnen und Aspiranten wurden im Bildungszentrum Wels angelobt.

Fließwasserausbildung in der Steyr

Am 12. September 2020 fand in Steyr ein eintägiges Fließwasserseminar der österreichischen Wasserrettung mit elf Polizistinnen und Polizisten statt. Ziel dieser Ausbildung war, die Kräfte von Fließgewässern und die damit verbundenen Gefahren besser abschätzen zu können und Techniken für die Rettung zu erlernen. Die elf wissbegierigen Freiwilligen sogen dabei den Theorieteil vormittags regelrecht mit Begeisterung auf, ehe es gegen Mittag mit der Praxis und somit mit dem actionreichen Teil dieser Ausbildung losging.

Bereits bei den ersten Querungen spürten die Kolleginnen und Kollegen, wie geringe Strömungsgeschwindigkeiten und niedriger Wasserstand ausreichen können, um ins „Rudern“ oder Schwitzen zu kommen. Trotz Neoprenanzug spürte man die Gefahren, die durch die kalten Wassertemperaturen und unsichtbaren Hindernisse unter Wasser hervorgerufen werden.

Auf dem Übungsprogramm standen zusätzlich der richtige Umgang mit dem Wurf sack und freies Retten ohne Hilfsmittel. Richtig zur Sache ging es in den Weißwasserbereichen der „Annawehr“ und „Kugelfangwehr“. Es kostet sicher Überwindung, das erste Mal in die schäumenden bis zu einem Meter hohen Wellen zu springen und sich der starken Strömung zu überlassen. Na-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Fließwasserausbildung.

türlich ist das Übungsgelände für das Seminar so ausgesucht, dass sich keine gefährlichen Wasserwalzen bilden.

„Man fühlt sich als Passagier!“ äußerten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die dank Neoprenanzug zusätzlichen Auftrieb verspürten. Unter Wasser gedrückt zu werden, bis man durch den Weißwasserbereich gestrudelt wird, bedarf Mut und Kraultechnik.

Der Kurs fand seit 2011 mehrmals in Kooperation von Polizei und Wasserrettung in Steyr statt. „Zahlreiche Unfälle in Fließgewässern und Wehrbereichen in den vergangenen Jahren, darunter auch mehrere mit tödlichem Ausgang, und die vermehrt auftretenden



Fließgewässer können gewaltige Kräfte entwickeln.

lokalen Hochwässer mit gefährlichen Sturzfluten zeugen davon, wie wichtig es ist, dass Einsatzkräfte vor Ort Kenntnisse über die Risiken und Gefahren von starken Strömungen haben“, teilte uns Cheflnsp Harald Kling mit, der in Zusammenarbeit mit der Wasserrettung den Kurs organisierte und von den positiven Erfahrungen überzeugt ist.

Für die Wasserrettung ist es zusätzlich von Bedeutung, dass die Polizei die Aufgaben und die Leistungsfähigkeit der Wasserrettung kennenlernt, um im Ernstfall noch effizienter zusammenarbeiten zu können.

Die Polizistinnen und Polizisten absolvierten den Kurs, der mitunter teilweise fordernd war, mit sehr viel Einsatz und Begeisterung und nehmen sich für die Zukunft viel von diesem praxisorientierten Tag mit.



Trockenübungen mit dem Wurf sack.

Liebe Landespolizeidirektion!
Wie bereits telefonisch besprochen,
sende ich Ihnen „dankende Worte“
für die PI Schwanenstadt.

Vielen Dank fürs Veröffentlichen!
Wünsche Ihnen einen schönen Tag!
Liebe Grüße
Frau H.

Die Geldbörse beim Tanken auf's
Autodach gelegt, losgefahren und
sie war weg... Man könnte die Situ-
ation mit folgenden Adjektiven be-
schreiben: traurig, enttäuschend
und frustrierend.

Zahlreiche Stunden wurden für
Suchaktionen rundum die Tank-
stelle investiert, doch leider wa-
ren all diese erfolglos. Doch einige
Wochen später geschah etwas total
Unerwartetes: Bei einer Routine-
kontrolle entdeckten drei aufmerk-
same Polizisten der PI Schwanen-
stadt meine Geldbörse in einem
Auto. Sprachlos, verwundert und
extrem happy war ich, als mir die
jungen Herren diese nach Hause
brachten.

Auf diesem Weg möchte ich mich
bei der Polizeiinspektion Schwa-
nenstadt, im Besonderen bei Ins-
pektor Möslinger und seinen Kol-
legen, für diese großartige Arbeit
und Leistung bedanken.

Danke an jeden Einzelnen für
seinen unermüdlichen Einsatz,
Engagement und persönliche
Betreuung/Unterstützung bei
der Suchaktion am Donnerstag,
26.11.2020, in Timelkam nach
unserem Papa/Opa.

Wir waren überwältigt, wie rasch
das Einsatzkräftenetzwerk funk-
tionierte und wie ineinander
übergreifend die Suchaktion ko-
ordiniert wurde.

Wir bedanken uns vom gan-
zen Herzen. Ihr seit der echte
WAHNSINN. Danke für alles.

LG Familie R. und Familie K.

Jetzt gibt's mal Lob!

Euer Facebook-Account ist mit so viel
Humor und trotzdem einer Ernsthaf-
tigkeit aufgebaut - Respekt, echt cool!
Wenn ihr kochen würdet, würde ich
sagen: ein Lob an die Küche. In die-
sem Fall: ein Lob an das Marketing.
Danke für eure wertvolle Arbeit (gilt
übrigens nicht für Strafzettel). #mit-
HumordurchsLeben

LG Thomas<

Schau
auf
dich, schau
auf
mich.

So schützen wir uns.

Polizeidienst in den Bergen

Überblick zu den Alpinereignissen in Oberösterreich



Foto: LPD OÖ/Alpinpolizei

Organisierter Lawineneinsatz am Hohen Dachstein.

In Oberösterreich gehören gut ein Prozent der Polizeibeamten als Alpinpolizisten den Alpinen Einsatzgruppen Gmunden und Kirchdorf an. Insgesamt 39 besonders geschulte und ausgebildete Beamte in dieser temporären Sonderverwendung waren im Statistikzeitraum von 1. November 2019 bis 31. Oktober 2020 mit der alpinpolizeilichen Erhebung von insgesamt 557 alpinen Ereignissen befasst. Sieben der 39 Alpinpolizisten sind zu qualifizierten „Alpinist – Piste“, umgangssprachlich Skiunfallheber, ausgebildet. Sie sind organisatorisch bei der AEG Kirchdorf implementiert und in den Bezirken Rohrbach und Urfahr – Umgebung in den Wintermonaten dort vorrangig für alle Skiunfälle zuständig.

Anzahl der tödlichen Bergunfälle gestiegen

Bei diesen 557 Ereignissen waren in Summe 842 Personen als Verunfallte

oder direkte Beteiligte involviert. Die Gesamtanzahl von 33 Todesopfern weist im zehnjährigen Vergleich einen traurigen Spitzenwert auf. Zudem wurden 475 Personen lebensbedrohlich oder zumindest leicht verletzt. Diese wurden von den Einsatzkräften der Bergrettung, Flugrettung und Mitwirkung der Alpinpolizei erstversorgt, als auch einer weiteren professionellen medizinischen Versorgung zugeführt. Dazu mussten 304 Beteiligte ohne Verletzungsfolgen betreut oder aus einer lebensbedrohlichen Situation aus dem alpinen Gelände gerettet werden. Weitere Beteiligte waren unter anderem unmittelbare Unfallzeugen, wie auch beim schweren Lawinenunfall am Hohen Dachstein mit fünf Todesopfern.

Bagatellunfälle fließen in der Regel nicht in diese Statistik ein, da diese Ereignisse oftmals keine Intervention durch die Bergrettung oder Alpinpolizei erfordern und somit auch nicht bekannt werden.

Trotz des 1. Lockdowns im Frühjahr 2020 mit restriktiven Ausgangsbeschränkungen und Schließung der Skigebiete lag die Gesamtanzahl der Ereignisse im Zehnjahresvergleich nur unmerklich unter dem Dekadendurchschnittswert.

Im Beobachtungszeitraum 2019/20 war bei den diversen Alpinsportarten mit einer Mortalität von 33 Beteiligten gewiss der eine Lawinenunfall mit fünf Opfern, sowie diverse Parallelen in Bezug auf Örtlichkeiten samt Unfallhergang auffallend.

So sind an der Drachenwand trotz Seilversicherung bei vier Unfällen an ein und derselben Stelle drei Personen tödlich verunfallt. Darunter auch ein 6-jähriges Kind aus Tschechien, dessen Mutter inzwischen auch zum persönlichen Leid rechtskräftig schuldig gesprochen wurde. Am Traunstein verunfallten am Naturfreundesteig zwei absteigende Berggänger unabhängig voneinander an ein und derselben Passage. Ersterer



Gefahr in den Bergen: Oftmals müssen Bergwanderer und Bergsteiger aus einer lebensbedrohlichen Situation aus dem alpinen Gelände gerettet werden.



konnte letzten Endes nach einer aufwändigen Suchaktion unter Einbeziehung hochtechnischer Hilfsmittel gefunden werden. Der Zweitverunfallte war nach dem Absturz an der gleichen Stelle, wie Wochen zuvor das eine Unfallopfer, zu liegen gekommen.

Die Geschlechterverteilung bei den Alpinoten in Oberösterreich war mit zehn Frauen und 23 Männern männlich dominiert. Beinahe ein Drittel Frauenanteil stand hier einem Männeranteil von etwas mehr als zwei Drittel gegenüber.

Insgesamt 56 Sucheinsätze nach 80 beteiligten Personen waren zu organi-

sieren und durchzuführen, wobei elf Opfer aufgrund der oben erwähnten Fakten nur noch tot geborgen werden konnten.

Maßnahmen für mehr Sicherheit

Alpine Hotspots, insbesondere die boomenden Klettersteige an der Drachenwand, sowohl auch am Mahdulgupf sind Garantien, dass den Bergrettern und der Alpinpolizei es an Einsätzen nicht mangelt. Eine vernünftige Maßnahme konnte jedoch die Einsatzzahlen am Mahdulgupf Klettersteig drastisch reduzieren. Der Einstieg des Steiges wurde verlegt, sodass bereits in den ersten

Metern der Steig nun die schwierigste Passage aufweist. So trennt sich schon am Wandfuß die Spreu vom Weizen. So erreichen nur noch jene den Schokoladenüberhang, die dann inmitten der Wand diese Schwierigkeit auch zu überwinden in der Lage sind.

Zur anstehenden Wintersaison einige Tipps für Tourenskiläufer und Schneeschuhgeher

Wintersportler, die abseits der gesicherten Pisten ihren Aktivitäten fröhnen, sollten sich vor dem Saisonstart immer wieder die wichtigsten Grundregeln für ein optimiertes Touren- und Skivergnügen in Erinnerung rufen. Eine sorgfältige Tourenplanung, abgestimmt mit den Informationen der Lawinenlage- bzw. Lawinenprognoseberichte und Wetterberichte, helfen die am schwierigsten einzuschätzende aller alpinen Gefahren, die Lawinengefahr, weitgehend zu erkennen und ein solches Szenario möglichst zu vermeiden. Sollte trotz aller Vor- und Umsicht ein Lawineneignis eintreten, so ist die gängige Notfallausrüstung ein unverzichtbares Instrumentarium das Schadensausmaß zu minimieren. Effiziente Kameradenhilfe kann der gewiss entscheidende Schlüssel zu einer Lebendrettung aus einer Lawine sein.

Es zeigen auch die Analysen der Lawinenunfälle eine deutliche Abhängigkeit der Hangsteilheit und der Auslösewahrscheinlichkeit von Lawinen. Ebenso ereignen sich in schattseitigen Hängen durch den tendenziell schlechten Schneedeckenaufbau wesentlich mehr Lawinenunfälle als an sonnenbeschienenen Hängen. Entscheidend ist also eine erhöhte Verzichtsbereitschaft bei der Befahrung von Steilhängen mit zunehmender Gefahrenstufe!

Auch von Alleingängern wird vorausgesetzt, dass die normierte Notfallausrüstung nicht nur mitgeführt, sondern auch den Standards entsprechend, verwendet wird.

*Hans Peter Magritzer, KontrInsp
Landesausbildungsleiter Alpindienst*

Fahrtechniktraining bei der Polizei

Auch das Fahren mit dem Streifenwagen will gelernt und trainiert sein.

Kraftfahraus- und -weiterbildung in Oberösterreich

Um die Verkehrssicherheit noch weiter zu erhöhen, ist ua. im Lehrplan des BZS vorgesehen, dass alle Polizistinnen und Polizisten ein Fahrsicherheitstraining in einem ÖAMTC-Fahrtechnikzentrum absolvieren. ÖAMTC deshalb, da es schon seit Jahren eine sehr gute Kooperation zwischen der Polizei und der ÖAMTC Fahrtechnik gibt, da die Philosophie des Sicherheitsgedankens sehr ähnlich ist.

Aufgrund seiner Leidenschaften, dem Motorrad- und dem Autofahren und aufgrund des Umstandes, dass bei der ÖAMTC-Fahrtechnik im Jahr 2004 in Oberösterreich die Eröffnung vom Fahrtechnikzentrum Marchtrenk angestanden ist, hat GrInsp Johannes Stemmer, der damals bei der Motorisierten Verkehrsgruppe in Linz Dienst versehen hat, sich noch vor der Eröffnung des Zentrums als ÖAMTC-Fahrtechnik-Instruktor beworben. Mit der Eröffnung des Fahrtechnikzentrums Marchtrenk durfte er dann dort seine Ausbildung als Instruktor beginnen. Vorerst absolvierte er allerdings nur die Ausbildung zum Motorrad-Instruktor, später holte er

auch die zum Pkw- und zum ÖAMTC-Ladungssicherungs-Instruktor nach. Seitdem übt GrInsp Stemmer diese von der LPDOÖ genehmigte Nebenbeschäftigung regelmäßig aus.

Im April 2019 wurde Johannes Stemmer von der SIAK per Dekret die Qualifikation „Bundesfahrtechnikinstruktor für Personen- und Kombinationskraftwagen“ zuerkannt, wobei er diese Funktion neben seiner Dienstverrichtung bei der Verkehrsinspektion des SPK Linz ausübt.

Machen wir einen Blick zurück ins Jahr 1986, als Johannes Stemmer mit der Polizeischule begonnen hatte.

Während seiner damaligen 18-monatigen Ausbildung war es üblich, als Polizeischüler nur die Fahrberechtigung, jedoch keine weitere Fahrtechnikweiterbildung absolvieren. Es handelte sich dabei um eine sogenannte Überprüfungsfahrt zwecks Erlangung der Berechtigung zum Lenken von Polizeifahrzeugen.

Für die Polizisten, die bereits im Außendienst waren, gab es damals sporadisch eine eintägige Fahrtechnik-Weiterbildung am Flughafengelände in Hörsching.

2008 wurde, u.a. über Initiative vom



GrInsp Johannes Stemmer

leider bereits verstorbenen Kollegen Peter Nemecek, der damals Dienst bei der Landesverkehrsabteilung OÖ verrichtete, und weiteren Polizisten aus anderen Bundesländern das Fahrtechniktraining im Polizeidienst ins Leben gerufen und man machte sich österreichweit Gedanken über die Fahrtechnikaus- und -weiterbildung.

Da Johannes Stemmer bereits seit 2004 Motorrad- und seit 2005 Pkw-Instruktor bei der ÖAMTC-Fahrtechnik gewesen ist und dort natürlich Praxis sammeln hat können, wurde er im Laufe der Jahre zur Unterstützung der damaligen Fahrtechnik-Instruktoren der LPD OÖ herangezogen und hat bei der Fahrtechnikausbildung der Polizisten und Polizistinnen Unterstützung geleistet.

Kraftfahraus- und -weiterbildung neu aufgestellt

Da dieses Projekt von 2008 leider wieder etwas eingeschlafen ist, bzw. es im Laufe der Jahre in den Bundesländern wieder Alleinläufe und keine einheitliche Regelung mehr gegeben hatte, hat GrInsp Georg Gruber, Bundeskoordinator für Fahrtechnik vom Zentrum für Fortbildung der Sicherheitsakademie (SIAK) des Innenministeriums, im Jahr 2018 das Thema Kraftfahraus- und -weiterbildung wieder aufleben lassen und die Fahrtechnikausbildung auf neue Füße gestellt. Für dieses Projekt hat er sich pro Bundesland mindestens einen



ChefInsp Gerhard Groisshammer instruiert Kollegen bei der Kurvenfahrt.

Kollegen als Ansprechpartner dazu geholt und diese wurden zu Bundesfahrtechnik-Instruktoren ernannt.

Im April 2019 wurde Johannes Stemmer aufgrund seiner Erfahrung und der jahrelangen Mitarbeit auf diesem Gebiet zum ersten Bundesfahrtechnik-Instruktor von Oberösterreich ernannt und ist somit Ansprechpartner für die Pkw-Fahrtechnikausbildung in unserem Bundesland.

Zu seinem Aufgabengebiet gehören ua. die Mitarbeit bei der Gestaltung der Polizei Kraftfahraus- und -weiterbildung in Österreich, wo auch gemeinsam mit den anderen Bundesfahrtechnik-Instruktoren die genauen Vorgaben erarbeitet und weitere Fahrtechnik-Instruktoren ausgebildet werden. Weiters gehört zu seinem Aufgabenbereich die Koordination und Mitwirkung bei der Fahrtechnikaus- und weiterbildung in Oberösterreich, bei welcher er von fünf Pkw-Fahrtechnik-Instruktoren der LPD OÖ und weiteren Kollegen tatkräftig unterstützt wird.

In Österreich gibt es bei dieser Fahrtechnikausbildung insgesamt vier Module, wobei die Polizei in Oberösterreich drei davon für die Aus- und Weiterbildung der Kolleginnen und Kollegen übernommen hat.

Modul 1: Berechtigungsfahrt für Polizeischülerinnen und Polizeischüler

Alle Schülerinnen und Schüler des BZS müssen binnen sechs Wochen nach Beginn ihrer Schulausbildung diese Berechtigungsfahrt absolvieren. Diese



Spielerisches Bewältigen eines „schiebenden“ bzw. schleudernden Pkw.

Ausbildung führen Johannes Stemmer und die weiteren Fahrtechnik-Instruktoren für das BZS Linz und das BZS Wels durch. Unterstützt werden sie von fünf weiteren Kollegen, die großteils im BZS als Lehrer Dienst versehen. Dieses achtstündige Modul wird klassenweise abgehalten und somit gibt es immer 25 bis 30 Teilnehmer pro Tag.

Im Vorfeld von diesem Modul sind in der Klasse zwei Unterrichtseinheiten vorgesehen, in denen wichtige Bestimmungen rund um die Handhabung von Dienstkraftfahrzeugen – von der Ausstattung bis zum Leasingvertrag – von einem Lehrer des BZS gelehrt werden.

Der Ausbildungstag selbst besteht aus zwei Stationen. Eine ist in Linz am Areal der Ergänzungsabteilung des Militärkommandos OÖ und die zweite auf öffentlichen Straßen in und um Linz. Beim BZS Wels werden die Langsamfahrbungen auf einem neben dem BZS befindlichen und zur Verfügung gestellten Privatgelände und die zweite Station wird auf öffentlichen Straßen in und um Wels abgewickelt. Bei den Langsamfahrbungen auf Privatgelän-

de gilt es sein Können bei einem Slalomparcours, welcher sowohl vorwärts als auch rückwärts befahren werden muss, und auch beim Einparken unter Beweis zu stellen. Die zweite Station ist das Fahren auf Straßen mit öffentlichem Verkehr, wobei der anwesende Fahrtechnik-Instruktor „die Prüfung“, die eigentlich einer Führerscheinprüfung nahekommen soll, abnimmt.

Wer beide Stationen positiv abschließt, hat die Erlaubnis, Polizeiautos zu lenken, wobei allerdings Einsatzfahrten in diesem Ausbildungsstadium ausdrücklich noch nicht erlaubt sind. Sollte diese Ausbildung negativ abgeschlossen werden, so kann die Schülerin oder der Schüler nach entsprechendem privatem Training erneut zu dieser „Prüfung“ antreten.

Der positive Abschluss von Modul 1 ist weitere Voraussetzung, um zur Dienstprüfung antreten zu dürfen.

Modul 2: Fahrsicherheitstraining für Polizeischülerinnen und Polizeischüler

Dieses Modul ist Voraussetzung, dass Polizistinnen und Polizisten nach bestandener Dienstprüfung Einsatzfahrten durchführen dürfen. Es erfolgt kurz vor der Ablegung der Dienstprüfung und ist ein reines Training im Fahrtechnikzentrum Marchtrenk, wobei diese Ausbildung in Oberösterreich wiederum in einem Stationsbetrieb durchgeführt wird, aber das Fahrtechniktraining natürlich im Vordergrund steht. Dieser Trainingstag ist jedoch auf den Polizeialltag und somit auch auf das Fahren mit teilweise höheren Geschwindigkeiten abgestimmt. Der theoretische Teil dieses Trainings steht am Beginn des Ausbildungstages und



Eine der herausforderndsten Übungen: Bremsen/Ausweichen auf einer 9%igen Gefällestrasse.



Gruppenfoto aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach einem erfolgreichen Modul 2.

dabei werden neben der Fahrtechniktheorie die wichtigsten Bestimmungen aus der Dienstkraftfahrzeugrichtlinie durchgenommen. Nach dieser Theorie geht's los mit der Praxis und die besteht aus Slalomfahren, Bremsen, Kurvenfahrten, Bremsen/Ausweichen, Schleudern, Rückwärtsfahren und dem High-Speed- Ausweichen. Zum Abschluss erfolgt ein sogenannter Handling-Parcours, wo die Teilnehmer mit höheren Geschwindigkeiten teilweise das ganze Areal vom Fahrsicherheitszentrum bewältigen müssen und sie dabei teilweise ganz gehörig unter Stress geraten.

Die 2. Station, der sogenannte Schadensminimierungs-Parcours, muss sowohl im Vorwärtsgang als auch im Rückwärtsgang - und womöglich ohne Fehler - befahren werden. Das nötige Gespür bzw. Feingefühl soll damit auf diesem engen Kurs geübt werden, da – nicht nur im Polizeialltag- viele Sachschäden im Langsamfahrbereich, wie zB. beim Einparken oder Rückwärtsfahren, passieren.

Auch dieses Modul wird immer klassenweise abgehalten und somit gibt es immer 25 bis 30 Teilnehmer pro Tag, wobei die Dauer dieses Trainings auf etwa neun Stunden anberaumt ist.

Modul 3:

Dieses Modul gibt es in manchen Bundesländern, wird aber in Oberösterreich nicht praktiziert. Das Modul 3 ist genau genommen ein zweiter Trainingstag von Modul 2 und wird somit nur mit Polizeischülerinnen und Polizeischülern absolviert. Dabei werden in erster Linie Risikoanhaltungen,

sonstige Anhaltungen, das Anlegen von Schneeketten und dgl. trainiert.

Modul 4: Fahrtechnische Fortbildung für den Außendienst

Diese fahrtechnische Fortbildung für Außendienstbeamte wird regelmäßig angeboten und findet ebenfalls im Fahrtechnikzentrum Marchtrenk statt. Sie wird wiederum auf zwei zu absolvierende Stationen aufgeteilt, wobei natürlich wieder das Fahrtechniktraining im Vordergrund steht. Genaugenommen handelt es sich dabei um den gleichen Ablauf wie beim Modul 3 der Schülerinnen und Schüler im BZS. Dh. ein neunstündiges Fahrtechniktraining im Stationsbetrieb mit dem Schadensminimierungsparcours, jedoch ist in diesem Fall die Teilnehmerzahl mit maximal zwölf Personen begrenzt.

120 Einheiten für mehr Sicherheit

Unter diesem Motto werden bei Bedarf Fahrtechnik-Instruktoren bei der Polizei ausgebildet.

Über Anforderung der jeweiligen LPD und Veranlassung der SIAK werden mit Unterstützung der Bundesfahrtechnik-Instruktoren, in Zusammenarbeit mit Roland Frisch, dem Pkw Chef-Instruktor der ÖAMTC-Fahrtechnik, neue Fahrtechnik-Instruktoren für die jeweiligen Bundesländer ausgebildet.

Aufgrund der hohen Aufnahmezahlen in den BZS wird die Arbeit für die bestehenden Fahrtechnik-Instruktoren immer mehr und es ist in nächster Zeit wieder mit neuen Ausbildungen für

Fahrtechnik-Instruktoren zu rechnen. Allein im Jänner 2021 ist in Oberösterreich bei acht Klassen das Modul 1 durchzuführen und somit geraten wohl die derzeitigen Fahrtechniktrainer schon am Beginn vom nächsten Jahr an ihre Grenzen.

Die Ausbildung zum Fahrtechnik-Instruktor dauert 120 Unterrichtseinheiten, bestehend aus theoretischen sowie praktischen Teilen und wird gemeinsam mit Trainern der Sicherheitsakademie und den Bundesfahrtechnik-Instruktoren durchgeführt. In der Theorie werden Rhetorik, Vortragstechniken und natürlich auch die Fahrtechniktheorie selbst gelehrt, während im praktischen Teil neben den gewöhnlichen Trainingseinheiten auch Einsatzfahrten, Verfolgungsfahrten, Fahrten in Begleitschutzsituationen, Rückwärtsfahren, Einparkübungen und sonstige für den Polizeidienst wichtige Praxisübungen am Programm stehen. In der 3. Ausbildungswoche übernehmen die zukünftigen Polizei-Fahrtechnik-Instruktoren immer öfters die Rolle eines Fahrtechniktrainers, um im Beisein von erfahrenen Bundesfahrtechnik-Instruktoren für ihre zukünftige Tätigkeit Praxis bzw. Erfahrung sammeln zu können.

Abschließend möchte ich eine Bitte der Fahrtechnik-Instruktoren weiterleiten: Kolleginnen und Kollegen, die, meist aufgrund von fehlender Fahrpraxis, ihr Fahrkönnen verbessern wollen, mögen zu den Fahrtechnikausbildungen genannt bzw. entsendet werden. Wir sind gerne für euch da!

GrInsp Johannes Stemmer

Spezialbauprojekte der LPD OÖ

Wenn auch verschiedenste Umstände heuer als fordernd, einschränkend und entbehrlich sind, aus Sicht der Spezialbauprojekte war das Jahr 2020 für die Landespolizeidirektion (LPD) OÖ ein sehr erfolgreiches.



2017 veröffentlichten wir in der Ausgabe 3 eine Planansicht der Gebäudesüdseite.



Fotos: LPD OÖ/Michael Dietrich, Florian Schallmeiner

Drei Jahre später sieht man ein imposantes Trainingszentrum.
Danke der Firma artphoto/die fotowerkstatt für die Zurverfügungstellung des Videos.

ETZ Sattledt vor der Fertigstellung - Ein Meilenstein für die Polizei in OÖ

Die Errichtung des neuen Einsatztrainingszentrums der LPD OÖ in Sattledt geht nach knapp zwei Jahren Bauzeit trotz Einschränkungen des Bauverlaufes infolge der Corona-Maßnahmen in die finale Phase. Das Bauwerk soll mit Ende Jänner 2021 an die LPD OÖ übergeben werden. Im Anschluss daran erfolgt die Möblierung und Ausstattung des Neubaus mit allen erforderlichen Grundlagen für einen modernen Schieß- und Trainingsbetrieb. Derzeit läuft noch die Ausschreibung für den Einbau der modernsten Anlagen für die „digitale Zieldarstellung“ (DZD) in den Raumschießanlagen. Diese technischen Anlagen werden ebenso nach der Übernahme des neuen Gebäudes eingebaut und voraussichtlich im April 2021 fertiggestellt sein. Nach Abschluss des Probetriebes und der

Abnahmetestungen kann mit einer Vollinbetriebnahme im Mai/Juni 2021 gerechnet werden.

Das ETZ Sattledt ist als Dreifach-Einsatztrainingszentrum mit drei Raumschießanlagen, einem Langwaffenstand und allen zugehörigen Räumen für Einsatztechnik, Einsatztaktik und Nebenräumen in dreifacher Ausführung ausgeführt, abgestimmt auf die aktuellen Bedarfe der Sicherheitsexekutive sowie unter Berücksichtigung der nationalen bzw. internationalen bau- und sicherheitstechnischen

Im Krankorb konnte sich Landespolizeidirektor Pilschl die LLZ-Baustelle aus der Vogelperspektive anschauen.



Standards für Ausbildungsstätten/Schießanlagen.

Ein großer Dank darf der BIG, den ausführenden Firmen und der Bauleitung, hier ganz besonders dem Generalplaner-Team und der ÖBA, ausgesprochen werden.

Gebäudedaten:

Brutto Grundrissfläche:	ca. 5.000 m ²
Netto-Nutzfläche:	ca. 4.200 m ²
Brutto-Rauminhalt:	ca. 23.900 m ³
Gebäudehöhe:	ca. 16,6 m
Grundstückfläche:	ca. 25.000 m ²





LLZ Neubau – Aufstockung wurde genehmigt

Seit Dezember 2019 laufen die Baumaßnahmen für die neue Landesleitzentrale. Im ersten Bauabschnitt wurden die Unterflurarbeiten am alten Sportplatz mit der Verlegung und Neuerrichtung

ChefInsp Burkhard Fisecker zeigte dem Landespolizeidirektor die Baufortschritte bei der neuen Landesleitzentrale.

zung des Kollektorganges für die technischen Versorgungsleitungen umgesetzt und im Mai 2020 mit dem Neubau des Gebäudetraktes begonnen. Mittlerweile kann der Baufortschritt mit der Erreichung der Geschossdecke des 1. OG als sehr beachtlich bezeichnet werden. Ursprünglich war das neue Gebäude mit der Errichtung von drei Geschossen (Erdgeschoss und zwei Obergeschosse) konzipiert und statisch bereits für eine spätere Aufstockung ausgelegt. Dieser Umstand stellte sich letztlich als eine besonders gute Vorausplanungsbasis dar.

Durch die Erkenntnisse aus der besonderen Corona-Lage für Tätigkeiten der LLZ und insbesondere der BAO, Einsatzstab Covid 19, wurde im Auftrag des Landespolizeidirektors Andreas Pisl die Erweiterung des neuen Bauwerkes beantragt und diese vom BMI unter Zustimmung des BMF bewilligt. Seit mehreren Wochen laufen die Planungsmaßnahmen der LPD OÖ mit dem Generalplaner auf Hochdruck und wird das Baubehördenverfahren noch im Dezember 2020 beginnen können. Im Neubau werden nunmehr auf insgesamt vier Geschossen die gesamte Struktur der neuen Landesleitzentrale mit allen Räumlichkeiten für besondere Einsatzlagen, sowie auch Schulungsräume für die LLZ für die laufenden Fortbildungen untergebracht werden. Im dritten OG wird die gesamte Geschäftsführung mit den Büros A1 und B1 zusammengeführt. Das neue Gebäude wird auf dem technisch neuesten Stand und in harter Bauweise errichtet und erfüllt somit innerhalb der Objekte in der Gruberstraße 35 die höchsten Sicherheitsstandards.





Die Renovierung des Polizeianhaltezentrum Linz geht in die Zielgerade.

PAZ Linz Sanierung

Am 3. Februar 2020 begannen die Sanierungsmaßnahmen für das Polizeianhaltezentrum (PAZ) Linz und werden diese nach fast genau einem Jahr Anfang Februar 2021 abgeschlossen sein. Im Vorfeld wurde das PAZ mit einer kleineren Struktur in einen Containerbau außerhalb des Bestandsobjektes interimweise übersiedelt.

Die Unterkunft wie auch das gesamte Gebäude des PAZ war schon längst in die Jahre gekommen und eine Sanierung schon über Jahre hinweg angestrebt worden. Im Jahre 2018 begannen mit der LPD OÖ, dem BMI und der Eigentümerin, ARE - Austrian Real Estate GmbH, die Planungsschritte und konnte letztlich die Bewilligung zum Umbau und Sanierung des Altbestandes erreicht werden.

Die Fertigstellung und Übergabe an den Nutzer werden nach derzeitigem Stand am 5. Februar 2021 erfolgen. Die Möblierung und sonstige Ausstattung werden anschließend durchgeführt werden. Mit der Aufnahme des Dienstbetriebes ist voraussichtlich im April 2021 zu rechnen.

BZS Wels

In bester Lage in Wels, unweit vom dortigen Bahnhof, wurde in der Linzer Straße 89 in einem ehemaligen Krankenhausgelände mit einem Ausmaß von

ca. 15.000 m² das neue Bildungszentrum der Sicherheitsakademie (BZS) Wels errichtet. Die Schaffung der baulichen Struktur für einen modernen polizeilichen Ausbildungsbetrieb wurde in einem kürzest möglichen Zeitraum ab April 2019 bis Anfang 2020 durchgeführt, weitgehend sogar während des laufenden Dienstbetriebes des BZS. Die Außenhautsanierung der Gebäude und Außenmauern, die Dacherneuerung des Hauptgebäudes sowie die Herstellung eines entsprechenden Sicherheitsperimeters wurden bis zum Oktober 2020

abgeschlossen. Der Ausbildungsbetrieb des BZS in Wels wurde für eine Kapazität von bis zu 16 Ausbildungskursen (450 Ausbildungsplätze) ausgelegt.

Für die Unterbringung von Schülern konnte zudem das ehemalige Leopold Spitzer Heim der Stadt Wels in der Magazinstraße 5 als Studentenheim für die Polizei angemietet und im sanierten Zustand übernommen werden. Insgesamt können somit mehr als 200 Schülerinnen und Schüler im Hauptareal des BZS und im Studentenheim mit Schlafplätzen versorgt werden.

Die Bauabwicklung war von vielen Herausforderungen aufgrund der alten Gebäudestrukturen, welche teilweise aus dem Jahre 1900 stammen, und oft sehr starken Beeinträchtigungen für die Belegschaft und des Dienstbetriebes des BZS geprägt. Dies bedeutete für alle Beteiligten eine ausgeprägte Kommunikations- und Verständnisbereitschaft. Am Ende des Tages darf mit Stolz behauptet werden, dass alle miteinander ein optimales Endergebnis erreicht haben. Dafür darf allen Beteiligten besonders gedankt werden.

LPD Sportplatz NEU – von Kooperationsvereinbarung bis Sanierung

Mit einer Kooperationsvereinbarung zwischen BMI-LPD OÖ, Land OÖ und ARE hat alles begonnen – Letter



Das BZS Wels ist für 16 Ausbildungskurse mit insgesamt 450 Schülern ausgelegt.



Ab Sommer 2021 soll die neue Anlage den Sportbegeisterten zur Verfügung stehen.



Schweres Gerät ist Ende November 2020 am Sportplatz aufgefahren.

of Intent vom 14. Februar 2020. Nach vielen Planungs- und Verhandlungsschritten konnte letztlich ein gemeinsamer Vertragsabschluss zur Sanierung des alten desolaten Sportplatzes der LPD OÖ erreicht werden. Am 23. November 2020 erfolgte die Baustellen-

einrichtung, mit der Fertigstellung der neuen Sportanlage ist bis August 2021 zu rechnen. Ab diesem Zeitpunkt werden der Polizei und diversen Vereinen ein modernster Sportplatz, geeignet für Meisterschaften entsprechend nationalem Standard mit entsprechend

standardisierten Laufbahnen, sowie der notwendigen Leichtathletik Infrastruktur, zur Verfügung stehen.

Es lebe der Sport!

Burkhard Fisecker, MBA

Von Praktikern für Praktiker! Unter diesem Leitspruch fand im September unter Anwendung eines SARS-CoV-2-Präventionskonzeptes die Fachausbildung für den Kriminaldienst 2020 statt.

Mit engagierten Polizistinnen und Polizisten hoch hinaus

Nach Vorgaben der Sicherheitsakademie wurde in einer länderspezifischen Umsetzung durch das Bildungszentrum der Sicherheitsakademie Linz und dem Landeskriminalamt Oberösterreich die Fachausbildung ausgerichtet. Zwölf im Kriminaldienst tätige Polizistinnen und Polizisten aus den Bezirken, sieben Kriminalistinnen und Kriminalisten von den Kriminaldienstreferaten der Stadtpolizeikommanden und fünf Spezialistinnen und Spezialisten des Landeskriminalamtes konnten die Möglichkeit dieser Spezialausbildung ergreifen. In 160 Unterrichtseinheiten wurden durch 46 überwiegend im Landeskriminalamt beschäftigte Kriminalistinnen und Kriminalisten insgesamt 32 Themenbereiche erarbeitet. Neben der IT-Kriminalität, Finanzermittlungen, Brandermittlungen, verdeckten Ermittlungen und zahlreichen weiteren Themenfeldern standen auch ein dreitägiger Workshop zu Vernehmungen und aktuelle rechtliche Thematiken wie das Jugendgerichtsgesetz im Curriculum.

Ziel der Fachausbildung

Im Rahmen der Fachausbildung für den Kriminaldienst erhalten Exekutivbedienstete aufbauend auf die Lehrinhalte der polizeilichen Grundausbildungen weitere Kenntnisse für die professionelle Bearbeitung von kriminalpolizeilichen Sachverhalten. Daneben ist die Vernetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Ebenen der kriminalpolizeilichen Organisationseinheiten ein wesentlicher Gewinn für jeden Einzelnen und die Organisation. Besonders erfreulich war der unmittelbar erkennbare Mehrwert der Fortbildung: So hat ein Teilnehmer erlernte Kenntnisse bei einem laufenden Akt seiner Dienststelle sogleich einbringen können. Ein weiterer Kriminalist konnte aufgrund der Diskussion mit einem Vortragenden einen neuen erfolgsversprechenden Ansatz bei stockenden Ermittlungen liefern.

Mit Haltung in die Zukunft

Klimawandel, Migrationsbewegungen, Digitalisierung, Disruption, soziale Verwerfungen und weitere Phänomene prägen die Gesellschaft nachhaltig. Diese Veränderungen werden die (kriminal-)polizeilichen Herausforderungen nicht nur verändern, sondern auch vergrößern. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen sind Polizistinnen und Polizisten mit positiver Haltung, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten kontinuierlich erweitern, der Schlüssel. Die Fachausbildung für den Kriminaldienst unterstützt hierbei engagierte Kriminalistinnen und Kriminalisten.

Erfolgreicher Abschluss

Am 28. September konnte allen Kolleginnen und Kollegen die Urkunde über den erfolgreichen Ausbildungsabschluss überreicht werden. Ich wünsche den Absolventinnen und Absolventen weiterhin viele (kriminalpolizeiliche) Erfolge und Freude mit ihrer gesellschaftlich wichtigen Tätigkeit und bedanke mich bei allen Vortragenden, Trainern und Mitwirkenden.

*Oberstleutnant
Alexander Riedler, BA MA*



Die Absolventinnen und Absolventen der Fachausbildung 2020 über den Dächern von Linz.

E-Government**Online-Diebstahlsanzeige möglich**

Foto: BMI

Mit der Online-Diebstahlsanzeige haben Bürgerinnen und Bürger seit 18. Oktober 2020 unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, Anzeige gegen unbekannte Täter zu erstatten. Die Anzeige wird automatisch an die zuständige Polizeidienststelle weitergeleitet.

„Die Möglichkeit zur Online-Diebstahlsanzeige ist ein Zeichen für das Fortschreiten der Digitalisierung in der österreichischen Polizei“, sagte Innenminister Karl Nehammer. „Die elektronische Anzeige ist eine Erleichterung für betroffene Menschen, die sich an die Polizei wenden. Dies bedeutet aber nicht, dass die Ermittlungstätigkeit der Polizei an der notwendigen Akribie und Intensität verliert“, sagte der Innenminister.

Der Zugang erfolge über die Webseite www.oesterreich.gv.at, der zentralen Online-Plattform in Österreich, ergänzte Nehammer. „Die Anzeige wird automatisch an die zuständige Polizeidienststelle bzw. in Wien an das zuständige Polizeikommissariat weitergeleitet. Wird im Online-Formular als Tatort ‚unbekannt‘ ausgewählt, wird die Anzeige an die Dienststelle des Hauptwohnsitzes des Opfers gestellt.“

Missbrauch kann bestraft werden

Eine Diebstahlsanzeige darf nur erstattet werden, wenn Anhaltspunkte für einen Diebstahl gegeben sind. Wird

eine Anzeige erstattet, beginnen polizeiliche Ermittlungen, die es erforderlich machen können, dass man die den Fall bearbeitende Polizeidienststelle persönlich aufsuchen muss. Eine Diebstahlsanzeige könne nicht zurückgenommen werden. Wird ein Diebstahl vorgetäuscht, etwa im Zusammenhang mit Versicherungsschäden oder ungerechtfertigter Beschuldigung, so kann es sein, dass sich polizeiliche Ermittlungen gegen den Anzeiger richten.

Voraussetzungen

Es müssen folgende Voraussetzungen zur Erstattung einer Online-Diebstahlsanzeige erfüllt sein:

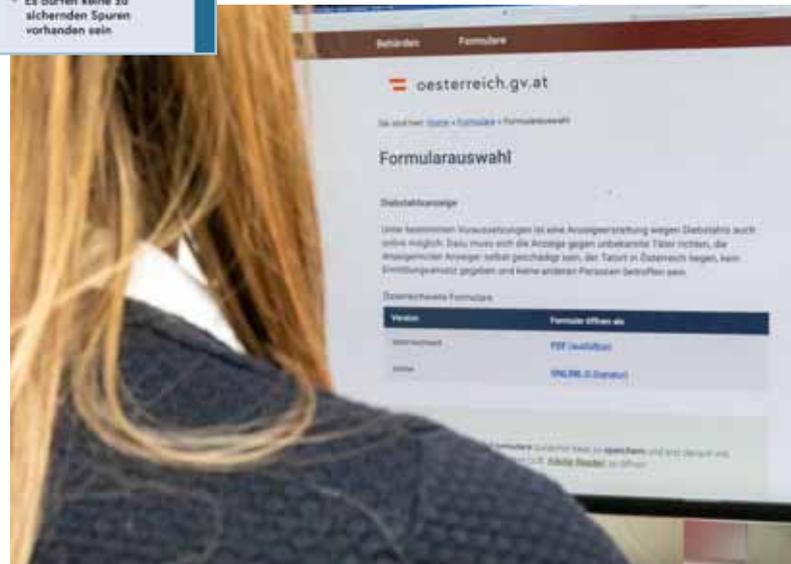
- Der Tatort muss in Österreich liegen,
- man selbst muss der/die Geschädigte sein,
- es dürfen keine anderen Personen betroffen sein und
- der Täter muss unbekannt sein.
- Bürgerkarte oder eine Handy-Signatur

Es kann keine Online-Diebstahlsanzeige erstattet werden, wenn ein sofortiges polizeiliches Einschreiten erforderlich ist oder wenn von der Polizei Spuren gesichert werden müssen, beispielsweise nach Aufbrechen einer Wohnungs- oder Autotür.

Anzeigebestätigung

Im Online-Formular kann ausgewählt werden, ob man die Anzeigebestätigung persönlich abholen möchte oder ob sie per Brief bzw. an das elektronische Postfach zugestellt werden soll. Werden der Diebstahl eines Führerscheines oder Zulassungsscheines angezeigt, und soll die Anzeigebestätigung als Ersatzdokument dienen, ist eine Zustellung nicht möglich. Liegt der Tatort in Wien, kann

Foto: LPD OÖ/Michael Dietrich



Unter bestimmten Voraussetzungen ist seit 18. Oktober 2020 eine Anzeigenerstattung wegen Diebstahls auch online möglich.

eine Anzeigebestätigung während des Parteienverkehrs beim zuständigen Polizeikommissariat abgeholt werden, liegt er außerhalb Wiens, erhält man diese nach telefonischer Vereinbarung in der zuständigen Polizeidienststelle.

Datenschutz

Alle im Formular ausgefüllten personenbezogenen Daten werden vom Bundesministerium für Inneres im Auftrag der zuständigen Sicherheitsbehörde auf einem Formular-Server verarbeitet. Diese Daten werden nach dem Absenden an die zuständige Sicherheitsbehörde vom Formular-Server gelöscht.

Die Umsetzung des Taktischen Sanitätskonzepts in der Einsatzeinheit Oberösterreich

Mehr als nur Ordnungshüter

Die präklinische Versorgung von Patienten ist Aufgabe des Rettungsdienstes. Durch einen Erlass des Bundesministeriums für Inneres (BMI) wurde der Aufgabenbereich der Polizei in speziellen Situationen jedoch erweitert. Insbesondere für Patienten, die sich in Zonen befinden, in denen der zivile Rettungsdienst aus Gefährdungsgründen nicht eingesetzt werden kann, ergibt sich dadurch eine Verbesserung der medizinischen Versorgungsqualität durch Polizeisanitäter. Die Umsetzung dieses Taktischen Sanitätskonzepts erfolgte auf Landesebene in einem ersten Schritt in den Einsatzeinheiten, da diese im Rahmen des Großen Sicherheits- und Ordnungsdienstes mit einem erhöhten Gefährdungspotential konfrontiert sind. In Oberösterreich führen diese Beamten ihre Ausrüstung, bestehend aus Sanitätsrucksack und Oberschenkeltasche, zusätzlich im Streifendienst mit sich. In der Praxis ergeben sich dadurch zusätzliche Vorteile.

Noch bis vor wenigen Jahren wurde innerhalb der Polizei weitgehend die Meinung vertreten, dass für die Versorgung von Verletzten bzw. Verwundeten ausschließlich der zivile Rettungsdienst zuständig sei.

Der Begriff der Verwundeten kommt ursprünglich aus dem militärischen Bereich und bezeichnet Verletzte, die ihre Verletzung im Rahmen von kriegerischen Handlungen erlitten haben. Insbesondere durch den Einfluss der militärischen Erstversorgung wird der Begriff häufig auch bei zivilen Behörden für im Einsatz verletzte Personen verwendet.

Die Konsequenz war eine strikte Aufgabentrennung zwischen diesen beiden Berufsgruppen; ein Durchführen von Tätigkeiten aus dem jeweils anderen Bereich war undenkbar.

Dann kam Annaberg

Erfahrungen wie beispielsweise die tragischen Ereignisse im niederösterreichischen Annaberg 2013 haben beiderseitiger Weise gezeigt, dass diese

Annahmen nicht die Anforderungen der Praxis erfüllen können.

In besonderen Lagen sind die Grenzen der Einsatzbereiche mehrerer Organisationen praktisch nicht immer klar abgrenzbar. Gleichzeitig fehlte es an Kompetenz und Verständnis für die Perspektiven und Handlungsweisen der jeweils anderen Organisationen. Zivile Rettungsdienste verfügten nicht über die Ausbildung und das Training, um sich sicher und routiniert in polizeilichen Lagen bewegen zu können.

Polizistinnen und Polizisten konnten sich mangels Regelkompetenz und standardisiertem, notfallmedizinischem Equipment nicht qualifiziert um Verletzte, Verwundete oder gegebenenfalls auch um internistische bzw. neurologische Notfallpatienten kümmern, die durchaus auch im Rahmen eines Einsatzgeschehens auftraten.

Um diesem Problem entgegenzuwirken, wurde insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Einsatzkommando Cobra/Direktion für Spezialeinheiten (EKO Cobra/DSE) das Taktische Sanitätskonzept, kurz TSK, entwickelt. Im Folgenden wird die Umsetzung des TSK am Beispiel der Einsatzeinheit Oberösterreich (EE OÖ) beschrieben, sowie auf die verwendete Ausrüstung und die Erfahrungen im ersten Jahr nach der Einführung des TSK eingegangen.

Die Einsatzeinheiten der österreichischen Polizei

Die Einsatzeinheiten der österreichischen Polizei sind für die Bewältigung des sogenannten Großen Sicherheits- und Ordnungsdienstes (GSOD) zuständig. Darunter fallen Großveranstaltungen, wie z.B. Fußballspiele oder Demonstrationen, aber auch spezielle Einsätze, wie beispielsweise jene, die im Rahmen von Terrorlagen stattfinden.

Jedes Bundesland verfügt über eine eigene Einsatzeinheit, die direkt der jeweiligen Landespolizeidirektion (LPD) unterstellt ist und deren Mitglieder aus verschiedenen Regionen bzw. von verschiedenen Polizeieinspektionen rekrui-



RevInsp Helmut Severin Haruksteiner

Fotos: LPD OÖ

tiert werden. Die Tätigkeit innerhalb der EE ist eine Zusatzaufgabe zum normalen Arbeitsalltag. Diese kann geplant, im Rahmen von angekündigten Einsätzen oder ungeplant und auf Abruf, im Rahmen von nicht planbaren Einsätzen, erfolgen. Je nach Größe des Einsatzes können auch Einsatzeinheiten aus anderen Bundesländern zusammengezogen werden. Eine reibungslose Zusammenarbeit ist dabei für alle Beteiligten unerlässlich.



In Oberösterreich besteht die Einsatz-einheit aus zehn Einsatzzügen, mit einer Mannstärke von durchschnittlich 25 Beamtinnen und Beamten. Insgesamt neun Mitglieder sind derzeit zusätzlich als Polizeisanitäter tätig.

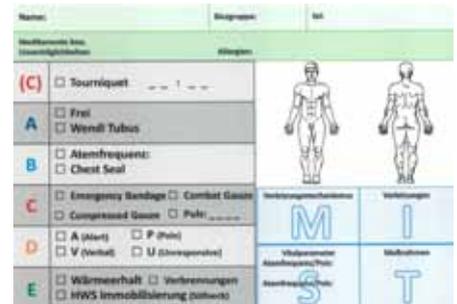
In der Regel sind mehrere Einsätze pro Monat zu bewältigen. Die Einsatzdauer ist dabei von der Art des Einsatzes abhängig und kann, zuzüglich An- und Abreise, von wenigen Stunden bei herkömmlichen Fußballspielen bis zu einigen Tagen - wie beispielsweise Einsätze beim G7-Gipfel betragen.

Das Taktische Sanitätskonzept (TSK)

Bei einer Planungssitzung im BMI, bei welcher Vertreter des EKO Cobra/DSE, der Abteilung für Sondereinheiten Wiener Einsatzgruppen Alarmabteilung ASE WEGA sowie Sanitäter der Einsatzeinheiten aller Bundesländer beteiligt waren, wurde im Jänner 2017 eine österreichweite Vereinheitlichung des Sanitätskonzepts der Einsatzeinheiten beschlossen. Ziel war unter anderem eine Anpassung der Versorgungsstrategien an internationale Standards und gleichzeitig eine Vereinfachung bei der Zusammenarbeit des Sanitätspersonals im Rahmen von bundesländerübergreifenden Einsätzen. Der im März 2018 an die einzelnen LPD übermittelte Erlass

legte fest, dass innerhalb jeder LPD eine bestimmte Anzahl an Sanitäterinnen und Sanitätern mit spezifischer Ausrüstung sowie einem Sanitätsfahrzeug auszustatten sind. Diese sind außerdem einheitlich und nach neuesten Erkenntnissen auszubilden. Das TSK der Einsatzeinheiten der österreichischen Polizei war geboren.

Das TSK basiert auf den Grundlagen des Tactical Combat Casualty Care (TCCC) bzw. des Tactical Emergency Casualty Care (TECC), welches aufgrund der Erfahrungen der US Armee in Mogadishu 1993 erarbeitet wurde und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt wird. Der Versorgungsablauf erfolgt, ähnlich zum zivilen Rettungsdienst, nach bekannten Buchstabenschemata, zielt aber auf teilweise andere Prioritäten ab. So ist das vollständige Erkennen von Verletzungen durch z.B. Projektile oder (kleine) Schrapnelle – eine mit Kugeln gefüllte Artilleriegranate - und das Stillen der damit verbundenen Blutungen ein wesentlicher Aspekt. Der Ablaufalgorithmus ABCDE wird dafür um ein initiales <c> erweitert und als <c>ABCDE-Schema dargestellt. Dieses <c> bezeichnet die kritische Blutung, welche sofort versorgt wird. Bedingt durch die taktische Lage findet diese Blutstillung meist aggressiver statt als im zivilen Rettungsdienst. So werden Tourniquets (TQ) nicht nur als „ultima ratio“ geführt, sondern bereits in der ersten Versorgungsphase als Initialmaßnahme temporär verwendet, um Extremitätenblutungen schnell und effektiv kontrollieren zu können. Ist die vollständige Untersuchung sowie Versorgung nach <c>ABCDE abgeschlossen, wird bereits die Konversion eines eventuell angelegten Tourniquets erwogen. Die Dokumentation sämtlicher durchgeführter Maßnahmen erfolgt dabei auf sogenannte Verwundetenkarten, die immer am Patienten verbleiben. Diese sind auf die notwendigen Schritte reduziert, um eine effiziente Versorgung zu gewährleisten. Patienten werden effektiv versorgt, aber unter der Prämisse, schnell wieder Ressourcen verfügbar zu machen. Das wird einerseits durch strukturiertes Vorgehen im



Vorder- und Rückseite der Verwundetenkarte.

Sinne des <c>ABCDE-Schemas und andererseits durch spezielle Materialien erreicht, welche im Folgenden noch beschrieben werden.

Taktik vor Medizin

Auf die Versorgung von Verletzten und Verwundeten übertragen bedeutet das vor allem, ein entsprechend anspruchsvolles und flexibles Notfall-Versorgungskonzept, bei dem gleichzeitig klar wird: Die medizinische Komponente ist Teil der eigentlichen Taktik, und dieser damit untergeordnet. Die Erfüllung der polizeilichen Aufgaben steht im Vordergrund. Im zivilen Rettungsdienst kann der Leitsatz „Taktik vor Medizin“ mit dem Selbstschutz



Die Lage muss zuerst soweit geklärt sein, dass ein zumindest teilweise sicheres Arbeiten möglich ist.



Insgesamt neun Mitglieder sind dzt. bei der EE in OÖ als Sanitätspersonal tätig.

verglichen werden. Sofern der Selbstschutz, z.B. bei einem Verkehrsunfall auf einer stark befahrenen Überlandstraße, nicht hergestellt werden kann, treten die medizinischen Maßnahmen in den Hintergrund. In polizeilichen bzw. in taktischen Lagen ist es noch signifikanter. Die Lage muss zuerst soweit geklärt sein, dass ein zumindest teilweise sicheres Arbeiten möglich ist.

Umsetzung des TSK in der EE OÖ

Die Umsetzung des TSK, welche sowohl die Auswahl und die Beschaffung des Materials, als auch die Ausbildung der Kolleginnen und Kollegen betraf, erfolgte innerhalb der EE OÖ durch die sogenannten TSK-Landeskoordinatoren, Revierinspektor Helmut Severin Haruksteiner und Revierinspektor Georg Schlachter, welche auch bereits an der Planungssitzung im Jänner 2017 teilgenommen hatten. Auf Basis des Erlasses des BMI konnte gemeinsam mit den, für die jeweiligen Ressorts, wie z.B. Logistik, Beschaffung oder Einsatzabteilung, verantwortlichen Offizieren der LPD OÖ erreicht werden, dass insgesamt eine Sanitäterin und acht Sanitäter sowohl mit persönlich zugewiesener Oberschenkeltasche als auch mit persönlich zugewiesenem Sanitätsrucksack ausgestattet werden. Persönliche Zuweisung bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Ausrüstung in Eigenverantwortung auf Stand gehalten und vom polizeilichen Sanitätspersonal auch im regulären Streifendienst mitgeführt werden muss. Da die Polizei im regulären Streifendienst oftmals auch vor dem zivilen Rettungsdienst an einer Einsatzstelle eintrifft, kann bei Bedarf bereits eine rasche und qualifizierte Erste Hilfe geleistet werden.

In den Planungs- und Umsetzungsgesprächen wurde, insbesondere durch den damaligen Kommandanten der EE OÖ und gleichzeitigem Abteilungsleiter der EE, Oberst Johannes Prager, BA, MA, MSc, das Output der Ausbildung und Ausstattung als deutlich höher bewertet, als die damit verbundenen Mehrkosten in der Beschaffung.

Zusätzlich konnte in Übereinstimmung mit den verantwortlichen Offizieren die Anschaffung eines sogenannten „Anschlags-Rucksacks“ erreicht werden.

Durch die TSK-Landeskoordinatoren wurde entsprechend der empfohlenen Ausstattungsliste des BMI Versorgungsmaterial ausgewählt und beschafft. Zusätzlich wurden bereits bestehende Einsatzerfahrungen, z.B. jene des EKO Cobra/DSE, berücksichtigt. Jede Sanitäterin bzw. jeder Sanitäter der EE OÖ verfügt über einen Sanitätsrucksack und eine Oberschenkeltasche, die in erster Linie der Eigenversorgung dient.

Grundsätzlich besteht die Ausstattung aus Standardprodukten, wie sie auch beispielsweise im zivilen Rettungsdienst verwendet werden. Hinzu kommen spezielle Ausrüstungsgegenstände, die eine effektive Versorgung unter möglichst geringem Zeitaufwand ermöglichen. Bei starken Blutungen werden beispielsweise Druckverbände nicht mittels einer Wundauflage, einem separaten saugfähigen Druckkörper und einem Dreiecktuch angelegt, sondern die sogenannte Emergency Bandage™ verwendet. Diese ist ein flexibler Druckverband, der alle relevanten Bestandteile bereits in sich vereint und sich auch bei widrigen Umständen durch eine einzelne Person sicher anlegen lässt. Neben der Anwendung an Extremitäten und am Kopf ist auch die Versorgung gewisser Halsverletzungen mit der Emergency Bandage™ möglich. Bei penetrierenden Brustkorbverletzungen werden als Okklusivverbände sogenannte Chest-Seals mit Ventil verwendet. Dabei handelt es sich um gel-beschichtete Folienverbände, die die Thoraxwand versiegeln, aber ein Entweichen von Luft ermöglichen. Sie sind einfach und unkompliziert in der Handhabung und bieten deutliche Vorteile gegenüber anderen, womöglich improvisierten Okklusivverbänden.

Der Abtransport

Auch ein zügiger Transport sowie das zügige Überwinden von Hindernissen mit den Patienten spielt eine wichtige Rolle. Bei der EE OÖ werden dafür spezielle Schleiftragen vorgehalten, die die Eigenschaften eines klassischen Rettungstuches und einer zusammenrollbaren Schleiftrage kombinieren und zusätzlich zum Boden hin extra isoliert sind, um Patienten vor Kälte zu schützen. Die Anwendung erfolgt analog zu einem normalen Rettungstuch, jedoch



Mit einer Schleiftrage ist der Abtransport von Verletzten über Stiegen unkompliziert und kräfteschonend.

ist auch ein Ziehen bzw. Schleifen mittels zweier Schultergurte durch einen oder zwei EE-Sanitäter möglich. Diese haben dabei die Hände frei und können die Umgebungssicherung während des Transports selbst übernehmen. Für Patienten ist das „über den Boden gezogen werden“ durch die relativ dicke Isolationsschicht und die gleitfähige Schleifplatte nur wenig wahrnehmbar und insbesondere im Bereich von Wiesen oder auf Asphalt so gut wie erschütterungsfrei. Auch das Überwinden von Hindernissen, wie z.B. Stiegen, ist schnell, unkompliziert und kräfteschonend möglich.

Der Sanitätsrucksack

Die Entscheidung hinsichtlich des Sanitätsrucksacks fiel zugunsten des First Responder Move On MK II® von Tasmanian Tiger® (TT). Dieser ist mit einer TT Tac Pouch 8° Mollesystemtasche für eine seitlich am Rucksack angebrachte Sauerstoffflasche und zwei TT Tourniquet Pouch MK II® für den Schnellzugriff auf zwei Tourniquets kombiniert. Der TT Move On MK II ist ein bei Spezialkräften etabliertes Modell und bietet den Vorteil, dass er aus zwei einzelnen Rucksäcken unterschiedlicher Größe besteht, die mittels Reißverschlusses einfach und schnell voneinander getrennt werden können. Der abzipfbare, kleinere Rucksack ist innerhalb der EE OÖ speziell für taktische Lagen konzipiert und auch dementsprechend ausgestattet. Er ist kompakt, leicht und lässt sich problemlos auch über Schlagschutz- oder ballistischer Schutzausrüstung tragen.



Sanitätsrucksack und Oberschenkeltasche.

In seinem Inneren findet sich all jenes Material, das zur Versorgung lebensbedrohlicher Verletzungen inkl. Wärmeerhalt notwendig ist. Da er keine Sauerstoffflasche enthält, kann dieser Rucksack bedenkenlos auch in heißen Zonen (unsicherer Bereich) und in warmen Zonen (teilsicherer Bereich) eingesetzt werden. Außen links und rechts befinden sich in zwei mittels MOLLE-System fixierten Zusatztaschen jeweils ein Tourniquet vom Typ Combat Application Tourniquet® (CAT®) Gen. 7, um im Falle starker Extremitätenblutungen raschen Zugriff zu ermöglichen. Im Inneren befindet sich ein sogenanntes Medic-Panel, mit elastischen Schlaufen bzw. Bändern, sowie drei Klarsichttaschen, die mittels Klettverschlusses im Rucksack fixiert sind.

Der größere Hauptrucksack ist mit konventioneller Sanitätsausrüstung ausgestattet und im Einsatzfall dafür gedacht, in kalten Zonen (sicherer Bereich) eine weitere qualifizierte Versorgung der verwundeten Personen gewährleisten zu können, bis diese an den zivilen Rettungsdienst übergeben werden. Im Inneren befindet sich ebenfalls ein Medic-Panel sowie eine Einteilung in unterschiedlich große Fächer.

Als Oberschenkeltasche wurde eine TT Tac Pouch 7° mit dazugehöriger TT LegBase® als Plattform ausgewählt. Die Oberschenkeltasche inkl. Plattform wird auch unter der Bezeichnung IFAK (Individual First Aid Kit) geführt und dient primär der Eigenversorgung des Sanitätspersonals.

Die Sanitätsrucksäcke und die Oberschenkeltaschen des Sanitätspersonals der EE OÖ sind bewusst einheitlich gehalten, sowohl was deren Ausstattung als auch deren Position betrifft. Die Vorteile sind dabei insbesondere die Austauschbarkeit einzelner Ausrüstungsgegenstände innerhalb des Sanitätspersonals, sowie die Erleichterung der Zusammenarbeit untereinander.

Der Anschlag-Rucksack wird für besondere Lagen, in denen der zivile Rettungsdienst mangels Schutzausrüstung seinen Auftrag nicht erfüllen kann und gleichzeitig mit einer Vielzahl an Verwundeten in warmen und heißen Zonen gerechnet werden muss, vorgehalten. Er ist in erster Linie für die Versorgung von starken Blutungen sowie für eine zügige Evakuierung von Verwundeten ausgelegt.

Erfahrungen im Einsatz

Die bisherigen Erfahrungen sind ausschließlich positiv und haben gezeigt, dass es durchaus Sinn macht, das Sanitätsmaterial mit einer Mitführverpflichtung im regulären Streifendienst auszugeben. So konnte beispielsweise im November 2019 eine Person nach Schussverletzung im Thoraxbereich versorgt werden. Zwar waren der zivile Rettungsdienst und ein NEF ebenso vor Ort, konnten jedoch lagebedingt nicht näher zufahren und befanden sich in einem Bereitstellungsraum in abwartender Position. Erst nachdem eine potenzielle Gefährdung der zivilen Rettungskräfte ausgeschlossen werden konnte, begaben sich diese zum Verletzten. Zu diesem Zeitpunkt war bereits die Eintrittswunde durch den Polizeisanitäter festgestellt und mittels Chest-Seal mit Ventil versorgt worden. Da der zivile Rettungsdienst zum Zeitpunkt dieses Einsatzgeschehens keine Chest-Seals mitführte, konnte somit im Sinne des Patientenwohls zusammengearbeitet werden. Der Patient überlebte die Schussverletzung.

Da in Oberösterreich fast alle EE-Sanitäter fix in einem Einsatzzug integriert sind und nicht ausschließlich als EE-Sanitäter eingesetzt werden, ergibt sich ein weiterer Vorteil. Bei kleineren Einsätzen, bei denen von einem geringeren Gefahrenpotential ausgegangen wird, erfolgt in der Regel keine explizite Mit-Alarmierung von EE-Sanitätern. Durch ihre Doppelfunktion und die persönlich zugewiesene Sanitätsausrüstung führen die EE-Sanitäter diese auch bei solchen Einsätzen mit, bei denen sie eigentlich als normales Mitglied des Einsatzzuges einrücken und können damit bei Bedarf sanitätsdienstlich tätig werden. Das betrifft dabei nicht ausschließlich eigene Kräfte oder schwers-

Verletzungen. Die EE-Sanitäter kommen auch bei Verkehrsunfällen mit Personenschaden, bei Arbeitsunfällen oder bei Suizidversuchen zum Einsatz und können rasche und qualifizierte Erste Hilfe-Maßnahmen setzen.

Im Gegensatz zu den Kollegen von Feuerwehr und Rettungsdienst, deren Arbeitsalltag in der Regel von Rufbereitschaft bzw. von Präsenz auf der Dienststelle geprägt ist, hat die Polizei zur Aufgabenerfüllung auch Streifendienst zu versehen. Dies führt in Folge dazu, dass die Polizei oftmals bereits vor dem Rettungsdienst am Ort der Hilfeleistung eintrifft.

Dass es nicht immer der «große» Notfall sein muss, beweist der dienstliche Alltag. Ob Bienen- oder Wespenstiche, kleinere Abschürfungen oder sonstige Bagatellverletzungen. Vieles ist nicht unbedingt lebensbedrohlich, aber dennoch - vor allem im Einsatz - sehr unangenehm. Auch diese scheinbaren Kleinigkeiten werden von den EE-Sanitätern versorgt. Manchmal tut es auch einfach nur ein Pflaster.

Ausblick/Zukunft

Im 2. Quartal 2021 soll der LPD OÖ durch das BMI ein Sanitätsfahrzeug zugeteilt werden.

Für die Zukunft ist geplant, im Bereich der EE OÖ Ersthelfer gemäß den Richtlinien des TKS auszubilden. Ziel dieser Ausbildungen ist es, dass die Ersthelfer lebensbedrohlich verletzte oder erkrankte Personen bis zur Übergabe an die EE-Sanitäter oder an den Rettungsdienst erstversorgen und somit ein Überleben sichern. Diese Ersthelfer sollen ebenfalls mittels persönlich zugewiesenem IFAK ausgerüstet werden. Kombiniert mit einer Mitführverpflichtung im regulären Streifendienst erhöht sich damit die Versorgungsqualität von Verletzten und Verwundeten durch qualifizierte polizeiliche Ersthelfer.

Der Autor

Revierinspektor Helmut Severin Haruksteiner ist TSK-Landeskoordinator für Oberösterreich und TSK-Trainer, hauptberuflich Polizist und Notfallsanitäter des BMI, ehrenamtlicher Notfallsanitäter des Arbeiter-Samariter-Bundes Linz, sowie Strahlenspürer der Polizei.

Frontex und Europol initiierten und koordinierten eine Schwerpunktaktion gegen Ladungsdiebstahl.

„Trivium Action Days“ gegen „Planenschlitzer“

Nach Angaben der Europäischen Union verlieren Unternehmen jährlich 8,2 Milliarden Euro durch Ladungsdiebstahl. Gestohlen werden alle Waren des täglichen Gebrauchs, von Lebensmitteln bis zu technischen Geräten. Die Ermittlungen fordern die nationalen Polizeibehörden enorm, da die Täter professionell und länderübergreifend agieren.

TRIVIUM Action Days

Im Rahmen der European Multidisciplinary Platform Against Criminal Threats (EMPACT) fanden zwischen 3. und 6. November 2020 Schwerpunktkontrollen auf Autobahnparkplätzen und Raststationen statt. Das Ziel dieser Aktion war nicht nur die intensive Überwachung der gefährdeten Gebiete, sondern auch die Durchführung von Kontrollmaßnahmen. Österreich nahm 2020 erstmals als europäischer Projektpartner „Cargo“ an dieser Aktion teil.

Internationale Kooperation

Das Projekt „Cargo“ wurde auf die Initiative von Deutschland am 1. Juli 2018 ins Leben gerufen, mit dem Ziel

die Organisation dieser mobilen Tätergruppen, die europaweit agieren, zu zerschlagen. Dazu gelten auch ihre übergeordneten Strukturen im Bereich der Täterlogistik und die Weiterverwertung der Beute. Deutschland, Frankreich und Holland zählen zu den meist betroffenen Ländern mit tausenden Fällen im Jahr. Europaweit konnten durch diese Maßnahmen in den vergangenen beiden Jahren diese Diebstähle bereits um zwei Drittel gesenkt werden. In Österreich finden jährlich rund 20 derartige Vorfälle statt, bei denen die LKW-Planen durch die Täter aufgeschnitten und das Frachtgut gestohlen wird. Dennoch werden österreichische Speditionen auf den europäischen Autobahnnetzen Opfer dieser Tätergruppen.

Operative Erfolge

Die Initiierung, Koordinierung und Durchführung länderübergreifender operativer Maßnahmen unter Einbindung Europol ist einer der Hauptschwerpunkte des Vorhabens. Ermittlungserfolge konnten bereits verzeichnet werden: So wurden im Jänner 2019 unter der Mitwirkung von rund 200 Polizei- und Zollbeamtinnen und



Kriminaldienstreferent ChefInsp Herbert Kirchberger erklärt in der Bildübertragungszentrale am BPK Schärding die Örtlichkeiten auf der Raststelle.



Das Testsetting am BPK Schärding: Monitor am 4-fach Splitter, darunter LU2000-Server; am linken Monitor wird das Videosignal an einen Milestone-Server weitergegeben und aufgezeichnet; am Notebook sieht man die LiveU-Geräte-Management-Console.



Drohnen-Pilot mit LiveU-Übertragungseinheit im Rucksack; im Hintergrund DJI M300 RTK.

-beamten aus Polen, der Tschechischen Republik, Deutschland und Österreich in Warschau und Gorzow (Polen) zehn Mitglieder einer kriminellen Vereinigung verhaftet und Vermögenswerte von mehr als 600.000 Euro sichergestellt.

Schwerpunktkontrolle in Suben

Die Landespolizeidirektion (LPD) Oberösterreich (Fahndung, Grenzmanagement, Steuerung und Analyse) führte in Zusammenarbeit mit der Landesverkehrsabteilung sowie den Autobahnpolizeiinspektionen Wels und



Die Bilder der Wärmebildkamera ermöglichen innerhalb kürzester Zeit den gesamten Parkplatz der Autobahnraststätte auf verdächtige Personen zu überprüfen.

Ried im Innkreis, dem Landeskriminalamt, dem Bezirkspolizeikommando (BPK) Schärding und den örtlich zuständigen Polizeiinspektionen, dem Bundesministerium für Inneres, dem Bundeskriminalamt, der Direktion für Sondereinheiten (DSE) sowie der LPD Niederösterreich mit insgesamt 34 Beamtinnen und Beamten in Suben von 4. auf 5. November 2020 die Schwerpunktaktion durch.

Drohneinsatz

Zur Unterstützung wurden mehrere Drohnen mit Wärmebildkameras, die im Rahmen der Binnengrenzüberwachung zum Einsatz kommen, verwendet. Im Rahmen des Qualitätszirkels UAV-Technik wurden die Drohnenbilder live ins EKC nach Wien übertragen. Dazu kam ein umfangreiches Test-Equipment zum Einsatz, das die verschiedensten Ein- und Ausspielmöglichkeiten untersuchte. Insp DI(FH) Florian Schallmeiner der Einsatzabteilung der LPD OÖ ist Leiter des bundesweiten Qualitätszirkels UAV-Technik und hat das Testszenario entwickelt und gemeinsam mit der Abteilung IV/1/b sowie der Firma ETAS für die Schwerpunktkontrolle umgesetzt.

Für die Technikfreaks

Getestet wurde die Integration der im Broadcast-Bereich etablierten Bildübertragungssysteme der Marke LiveU in bereits bestehende Systeme der Marke Indigo Vision und Milestone. Dazu wurden in der Meidlinger Kaserne ein LiveU LU2000-Server installiert, dessen Videosignal in Indigo Vision eingebunden wurde. Dadurch konnten die Live-Bilder sowohl in das EKC als auch auf jedes freigeschaltete BAKS- sowie Mobil-Gerät übertragen werden. Ein zweiter LU2000-Server stand am BPK Schärding, dessen Videosignal an einen Milestone-Server übergeben und von diesem aufgezeichnet wurde.

Der Rastplatz Suben wurde während der gesamten Schwerpunktaktion mit DJI-Drohnen mit Wärmebildkameras überwacht. Dabei kamen die Typen Enterprise Dual und M300RTK wechselweise zum Einsatz. Wenn ein Drohnenpilot sein Fluggerät zum Akkutausch landete, stieg die zweite Drohne auf und übernahm die Videoüberwachung. So konnte eine durchgängige Bildübertragung erreicht werden. Die Drohnenbilder wurden von der Drohnenfernsteuerung über den HDMI-Ausgang an eine LiveU-Übertragungseinheit übergeben. Hier wurden zwei Geräte getestet: LU300HEVC (vier SIM-Karten) und LU600HEVC (acht SIM-Karten). Der Vorteil dieser Geräte besteht im sogenannten LTE-Bonding. Das bedeutet, dass das Videosignal auf vier bzw. acht SIM-Karten verteilt und erst wieder durch den LU2000-Server zu einem Bildsignal zusammengesetzt wird. Damit werden, auch in



Aus 100 Meter Höhe wurde die Kontrolle eines verdächtigen Fahrzeuglenkers mitverfolgt.

schwächer versorgten Gebieten, durchgängige Datenströme von zwölf bzw. 18 Mbit erreicht, die 4k-Auflösungen problemlos übertragen.

In dieser Nacht alles ruhig

Einige Fahrzeuglenker fielen durch verdächtige Rundenfahrten am Parkplatz auf und wurden umgehend kontrolliert. Meistens war das Verhalten auf Ortsunkennntnis zurückzuführen. Die Ladungen der abgestellten Sattel-Kfz blieben unberührt.

Evaluierungsbericht

Die bei diesem Einsatz gemachten Erfahrungen mit der Bildübertragungstechnik werden von DI(FH) Schallmeiner in einem Bericht zusammengefasst an das BMI übersendet. Die Erkenntnisse fließen in die weiteren Entscheidungen hinsichtlich Neubeschaffung von Drohnen und Bildübertragungssystemen im Polizeibereich ein.

Bruno Guttmann

Österreichische Bergmeisterschaft

Martin Meindl vom LPSV-OÖ sicherte sich am 5. September 2020 bei den österreichischen Rad-Bergmeisterschaften im steirischen Kindberg die Bronzemedaille in der Kategorie Master II. Für den LPS-Fahrer vom ARBÖ Felbermayr Wels war es bereits die 18. Radmedaille bei Landes- und Staatsmeisterschaften auf der Straße.

Aufgrund der Corona Situation startete die österreichische Radsport Rennsaison für Amateure und Masterfahrer erst Ende August 2020 unter strengen Hygieneauflagen. Dadurch konnten nur mehr wenige Rennen bestritten werden, da je nach Corona Bestimmungen auch immer wieder Wettkämpfe abgesagt werden mussten. Martin Meindl siegte 2020 noch beim Einzelzeitfahren in Wels-Steinhaus und wurde Zweiter beim Bergzeitfahren in Oberndorf. Nun hoffen alle Radsportler auf eine Entspannung der Corona Situation, damit 2021 mehr Rennen bestritten werden können.

Für Martin Meindl war es bereits die 18. Radmedaille bei Landes- und Staatsmeisterschaften.



Foto: LPSV OÖ

Vorläuferorganisationen des Bundesheeres in Oberösterreich. Vom Aufgebot zum Bundesheer.

Pallasch Sonderdruck S9

Othmar Rittenschober hat sich der Erforschung des Aufgebots, der B-Gendarmerie und der Provisorischen Grenzschutzabteilungen sowie der Provisorischen Grenzschutz-Motorabteilung in Oberösterreich gewidmet. Es mag übertrieben sein, in diesen ersten paramilitärischen Kräften in Oberösterreich die Wiege des späteren Bundesheeres sehen zu wollen, aber in diesem Bundesland entstanden außerordentlich kräftige Impulse dazu.

Zur Geschichte der B-Gendarmerie existieren bereits sehr wertvolle Publikationen. Wenn dieser Band dennoch in Anspruch nehmen kann, eine Lücke zu füllen, dann einerseits durch seine

ausführliche Hinzunahme der „oral history“ und andererseits durch die Einbeziehung nahezu aller existierenden Fotos dazu.

Die Vorbehalte gegenüber der „oral history“ aus wissenschaftlicher Sicht ist verständlich, verarbeitet sie doch Hörensagen. Aber sie kann das Lebensgefühl einer Epoche besser schildern als eine nüchterne und strikt quellenbasierte Darstellung. Und wenn sie die Meinung von Offizieren und Unteroffizieren als damals anerkannte Persönlichkeiten wiedergibt, so sind auch die Unschärfen des persönlichen Erinnerens deutlich gemildert. In der Verschränkung mit den quellenbezeugten Fakten



bietet sie jedenfalls eine profunde Bearbeitung des Themas.

Das Bildmaterial hat der Autor in

lebenslanger Suche zusammengesammelt und archiviert. Die Erforschung der Zeit der B-Gendarmerie vom Aufgebot bis zum Übergang ins Bundesheer hat ihn mit den Erinnerungen der Zeitzeugen und ihrem Fotomaterial zusammengeführt und er kann mit gutem Grund behaupten, dass ihm kaum Bilddokumente dieses Themenkreises entgangen sind.

Aus diesen Gründen schien es uns wertvoll, diese in neun Folgen in der Zeitschrift PALLASCH publizierte Serie geschlossen in einem Sonderdruck den interessierten Lesern und der Geschichtsforschung zur Verfügung zu stellen.

Bestellungen (Preis 20 Euro) der 192-seitigen Ausgabe mit 368 Abbildungen richten Sie bitte an den Milizverlag per E-Mail: milizverlag@miliz.at oder per Tel.: 050201-80-40950 oder per Briefpost: Schwarzenbergkaserne, Postfach 500, 5071 Wals.



Die Weihnachtskrippe

Wann i im Advent auf an Weihnachtsmarkt geh
kanns sein, dass i oft minutenlang steh
vor an Kripperl, die es dort haufenweis gibt
und wo in da Kripp´n dös Christkindl liegt.

Da steh i davor und in mir wird´s ganz stü
und es ergreift mi dabei an wunderbars G´fühl
wann i die heilige Familie im Stall da betracht
mit dem kloan Kinderl, dös in da Kripp´n dort lacht.

Und i überleg, was könnt der Grund dafür sei
dass dieses Gescheh´n für mi is so sche
und tät i weg´n dem manche Leut´ drüber frag´n
i glaub a die könnt´n mir die Ursach´ net sag´n.

Drum hab´i d´rüber nachdenkt a paar Stund´n
und für mi a mögliche Erklärung dann g´fundn
bin g´spannt ob euch die Erklärung von mir g´fallt
oder ihr sagts, i glaub, jetzt wird er a scho alt.

Liegt so a kloans Kinderl vor dir, dann is g´wiss
dass der Kontakt und die Liab zu ehm vü leichter is
als wannst da vorstellst, Jesus, der Gottessohn
sitzt zur Rechten beim Hergott am Himmelsthron.

Du denkst vielleicht, dass er di dort oben überwacht
und auf uns schaut, ob ma eh koane Fehler macht
und wann er dann von uns an Fehler siagt
am End´ von ob´n ma a Straf dann kriagt.

Da denk´i ganz anders, moan das dös net gibt
wia soll da Herrgott, der doch die Menschen liebt
uns straf´n wann ma was falsch machan da im Leb´n
wo doch er uns all´n den freien Willen hat geb´n.

Er hat uns, seine Kinder, wie sein Ebenbild g`macht
und sich dabei sehr wohl mehr als wir gedacht
wenn wir auf Erden Gut und Böse durchleben
wird es wegen des freien Willens von ihm keine Strafe geben.

Wir denken über Gott und dös ist nicht einerlei,
dass sein Verhalten, so wia dös von uns Menschen sei,
doch das wäre nicht gottgleich und daher nicht richtig
deshalb straft uns Gott nicht, das ist mir wichtig.

Josef Kinast

Weihnachtsgrüße aus dem Ausland

MR Mag. Dr. Christian Wandl, MBA; Leiter österreichisches Europol Verbindungsbüro in Den Haag



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Grüße aus den Niederlanden, wo mein
Team und ich im österreichischen Europol
Verbindungsbüro in Den Haag unseren Beitrag bei der Bekämpfung
schwerer und organisierter Kriminalität und Terrorismus leisten. Wir
haben hier unser Büro Tür an Tür mit Polizistinnen und Polizisten
aus rund 50 verschiedenen Ländern.
Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen werde ich heuer
Weihnachten nicht in Österreich verbringen sondern ganz entspannt
mit meiner Frau und unseren Kindern in Den Haag feiern.
Ich wünsche allen Frohe Weihnachten, Gesundheit, Glück und Erfolg
im Neuen Jahr! Zeit für die Familie und Gesundheit!

RI Stefan Wagner, EULEX Kosovo, Pristina:

Als Liaison und Coordination Officer im Head
of Operations Office bin ich verantwortlich für die
Planung und Koordination von gemeinsamen
Trainings der GSOD Einheiten von EULEX, KFOR
und Kosovo Police. Darüber hinaus diene ich als
Schnittstelle zwischen der Missionsleitung und der
operativen Einheiten (EULEX, Kosovo Police) direkt
(Demos, Festnahmeaufträge, Hausdurchsuchungen
Weihnachten werde ich heuer in Pristina verbringen
in Österreich wünsche ich für die Weihnachtstage
für die Familie und Gesundheit!

Insp Romana Salzer, Nordmazedonien, Gevgelija:



Für mich ist es eine neue Erfahrung das
Weihnachtsfest, die Weihnachtsfeiertage sowie den
Jahreswechsel im Ausland zu verbringen.
Die bisherigen Erfahrungen, dienstlich wie privat,
waren, trotz der Corona Einschränkungen, sehr
schön und vielfältig, möchte keine davon missen und ich würde es
jederzeit wieder so machen.
Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen ein schönes Weihnachts-
fest, einen guten Rutsch in das neue Jahr und für 2021 viel Glück und
Gesundheit!



am Einsatzort
(...),
meinen Kollegen
ruhige Dienste, Zeit

**PD Thomas Hammer, dt. Koordinator Bundespolizei;
Kontrlnsp Franz Schwarz, Koordinator/Kommandant;
PR Klaus Liebl, Kontingenteleiter der Bayr. Polizei und
stv. dt. Koordinator und EPHK Christian Czoska,
Kontingenteleiter Bundespolizei**



Wir sind in vielerlei Hinsicht nicht mit einer „normalen“ Polizeidienststelle vergleichbar. Aber genau darin liegt der Reiz unserer Aufgabe. Die gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Behörden und Organisationen zeichnet uns aus und die Tätigkeit in einem Gemeinsamen Zentrum hat insofern etwas Besonderes. Alleine die Tatsache, dass wir Dienstleister für alle Polizei- und Zollbehörden jenseits der deutsch-österreichischen Binnengrenze und sogar europaweit sind, spricht für sich.
In Vertretung aller Mitarbeiter des GZ Passau wünschen wir ein friedvolles und frohes Weihnachtsfest sowie Glück, Gesundheit und Erfolg im Jahr 2021, verbunden mit einem herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit.

**Liebe Leserinnen und Leser,
das gesamte Team des Info-Magazins „Polizei Oberösterreich“
wünscht euch ein besinnliches und zufriedenes Weihnachtsfest.
Kommt gut in ein gesundes und glückliches neues Jahr 2021!**

**Bei denjenigen, die auch an und zwischen den Feiertagen ihren Dienst verrichten,
möchten wir uns recht herzlich für euren Einsatz bedanken.
Passt gut auf euch auf!**

**Wir freuen uns auf eure Leserschaft auch im nächsten Jahr!
Euer Team von „Polizei Oberösterreich“**

Ohne Emotionen „dumm“

Eines gleich vorweg. Über Corona gibt es diesmal nichts von mir, denn da sind wir ja mittlerweile alle Experten. Kein Wunder auch, bei so vielen wissenschaftlichen Erklärungen in den sozialen Kanälen und im Fernsehen.

Als ich vor mittlerweile vier Jahren den ersten Artikel geschrieben habe, hat sich im Allgemeinen nicht viel verändert. Die Vorsichtsmaßnahmen sind in etwa die Gleichen geblieben:

- Traue keinem
- Öffne keine Anhänge
- Öffne keine Dateien mit Makros (Office)
- Traue keinem Versprechen, das du online bekommst
- Wenn dich einer mit „Du entschuldige ich kenne dich“ anspricht, vergiss es
- „Du hast gewonnen, juhu!“, kannst du auch vergessen und gleich löschen, das ist Betrug
- Mach keine Links auf, die nicht seriös klingen
- Prüfe die tatsächliche Adresse hinter einem Link (mit der Maus darüberfahren)
- Achte immer darauf, wer der Absender einer Nachricht ist
- Verwende einen Passwortsafe
- Spiele Sicherheitspatches ein und halte deinen „Virens Scanner“ aktuell

Was aktuell dazukommt ist, dass du dich beim Onlinekauf nicht über's Ohr hauen lassen sollst:

- Achte auf vertrauenswürdige Quellen, www.s3kfferauu8geld.ru gehört da sicher nicht dazu ;-)
- Keine Vorkasse
- Lies das Kleingedruckte bei einem Kaufvertrag
- Achte auf Verschlüsselung (https)
- Verwende für jeden Shop-Zugang ein eigenes Passwort (Passwortsafe)
- Alle Dokumente zum Kauf aufbewahren und ausdrucken
- Europol empfiehlt Zahlungen mit Kreditkarte

Somit war's das. Meine Mission ist erfüllt, denn wenn du diese paar Kleinigkeiten ernst nimmst, bist du, sagen wir „Daumen mal pi“, zu 98% geschützt.

Wäre da nicht eine neue, sehr bedrohliche, schleichende, noch eher unbekannte oder verleugnete Gefahr, die sich seit längerem durch, oder besser gesagt gerade wegen der (a)sozialen Medien verbreitet.

Diese neue Bedrohung nenne ich mal „Intellifizierung der Menschheit“ (Intelligente Infizierung) durch soziale Netzwerke. Durch Dr. Google und die immer größer werdende Flut an Informationen werden Menschen plötzlich ganz klug, wissen zu jedem Thema genau Bescheid und können überall mitreden. Schule? Braucht keiner mehr, wenn man was wissen will, schaut man kurz bei Google nach und redet lautstark mit. Es spielt dann auch keine Rolle mehr, ob man die komplexen Zusammenhänge dahinter versteht und ob man den Sinn des Ganzen überhaupt kennt. All das spielt keine Rolle mehr, geschweige denn, wen interessiert noch, ob es überhaupt wahr ist! Es zählt nur mehr die Lautstärke, schreie am lautesten, übertreibe, lüge was das Zeug hält und verunsichere die Leute durch Hirngespinnste. Dann, und nur dann, wirst du wahrgenommen. Von den Medien, von den Onlinegruppen, von den (a)sozialen Netzen. All das ohne Emotionen, stockdumm und ohne eine einzige Miene zu verziehen. Nicht der akribische Wissenschaftler, nicht der Praktiker, der den Klimawandel seit 30 Jahren untersucht, nicht der mit den meisten Erfahrungen. Exakt diese Personengruppe ist es nämlich, die meist nicht so laut schreit und dadurch leicht überhört wird. Für den Schreier ist das dann meist schwere, unverdauliche Kost, denn da braucht man etwas Basiswissen, man muss gut lesen können, ganze Sätze verstehen und das Einmaleins beherrschen. Die Wahrheit ist meist emotionsloser, anstrengender und deshalb fad, weil schwer zu verstehen.

Diese neue Gefahr dürfen wir nicht unterschätzen. Im Grunde leben wir bereits nach den Gesetzen der digitalen Welt. Wir sprechen in der Sprache der Onlinewelt, wir tun alles für ein paar Likes, machen uns per Video zum Deppen und finden das dann auch noch cool. Wofür? Für ein paar Klicks und Likes. Das Gesetz der sozialen Medi-



Matthias Strasser zeigt Emotionen.

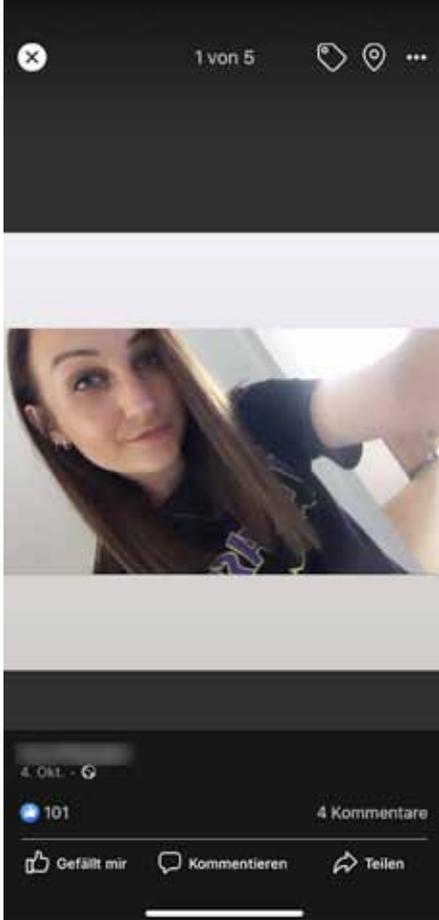
en wird somit durch Likes, Klicks und Bewertungen online verseuchter Köpfe bestimmt. Je mehr du davon hast, desto mächtiger bist du.

Die realen Gesetze spielen nur mehr eine untergeordnete Rolle, da diese online meist nicht umsetzbar sind. Die reale Welt beruht nur mehr darin, mir das zu nehmen, was mir zusteht, vom Staat, vom Nächsten und vom Nachbarn. Geben will keiner mehr, wenn doch, dann in der digitalen Welt für Zeugs, das keiner braucht. Das Gesetz der digitalen Welt sagt, du musst online kaufen, und zwar bei dem, der dir die Birne am meisten weichgeklopft hat. Mit personalisierter Werbung, durch künstliche Intelligenz der Unternehmen, die du auf einer Hand abzählen kannst und die den Datenhandel so betreiben, wie wir das mit realem Geld von der Börse her kennen. Wer einen hohen Suchtfaktor für Onlineeinkäufe hat, ist in der digitalen Welt gern gesehen.

Dann gibt es die anderen, die Minderheit. Die nicht begreift, woher alle dieser Stress, all die Gewalt und diese Distanz in unserer Zeit herkommen. Corona ist es nicht, die soziale Kälte und die soziale Distanz hatten wir vorher schon, sie ist uns jedoch nicht so aufgefallen, Corona verstärkt dies lediglich.

Es gilt das Motto: „Jedem das seine und mir das meiste“. Politiker weltweit dienen uns als Vorbilder, soziale Dienste verkaufen uns Träume, lügen uns an und versprechen uns Dinge, die niemals erfüllt werden können.

In welche verkehrte Richtung das gehen kann, konnten wir beim kürzlichen Anschlag in Wien erleben. Da sendeten alle Fernsehanstalten, auch die öffentlich-rechtlichen, getrieben durch den Druck der Onlinemedien, eine halbe



Fotos: Privat

Selfies und die Sehnsucht nach Anerkennung. Likes entscheiden darüber, ob etwas cool ist oder eben nicht.

Nacht über etwas, das noch nicht einmal am nächsten Tag ganz verstanden wurde. Sensationslust und Spannung müssen ja irgendwie aufrechterhalten werden. Was ist aber tatsächlich passiert, abseits der (a)sozialen Dienste? Ein verrückter, wahnsinniger Mensch ist aus verrückten, ideologischen Gründen Amok gelaufen. Hat wahllos Menschen getötet und Familien zerstört. Für immer. Kein Traum, kein Spiel - sondern Realität. Was machen wir daraufhin? Wir suchen den Fehler überall, nur nicht bei diesem Verrückten. Alle sind schuld, das System, der Staat, die Eltern, die schwere Kindheit. Also bitte, als hätten unsere Eltern keine schwere Kindheit gehabt und die sind auch nicht einfach rumgelaufen und haben wahllos Menschen getötet.

Eins müssen wir aber schon feststellen. Im Gegensatz zu früher kannten wir keinen Stress durch Reizüberflutung, kannten kein Gluten, hatten keine Allergien und trugen beim Fahrradfahren keinen Helm. All das kannten wir nicht. Hatte jemand von euch in den 70er Jahren eine Wurzelbehandlung? Ja? Da gab's zwei Zustände: Die Spritze wirkte erst nach der Behandlung oder sie tat so weh, dass man die Behandlung als eine

Wohltat empfand. Ein Zahnarztbesuch war die Hölle - so oder so. Also Emotionen waren bei uns an der Tagesordnung (=;

Nein, mittlerweile geht es um mehr, die Welt ist komplizierter geworden.

Es geht darum, dass so enorm viele Informationen zu jedem Zeitpunkt an jedem Ort und in jeder Lage vorhanden sind, dass wir uns das eigentlich nicht gewünscht haben, weil das kein Mensch mehr in angemessener Qualität beurteilen und verarbeiten kann.

Die einfachsten Informationen, die ein Mensch im Jahr 2020 zu verarbeiten hat, sind sicherlich die Nachrichten von WhatsApp, auch wenn es schier unerträglich ist, in einer Familiengruppe dabei sein zu müssen, aber WhatsApp ist Pflicht. Ich hoffe die meisten wissen, dass der Betreiber von WhatsApp ein amerikanisches Unternehmen namens Facebook ist? Ja, das wisst ihr? Sehr gut, dann kann ich weiter machen. Dann wisst ihr auch, dass Facebook ein hoch profitables Unternehmen ist und mit euren Nachrichten richtig viel Geld verdient. Facebook gehört zu den reichsten Unternehmen der Welt. Diese Firma produziert nichts! Womit verdienen die dann ihr Geld? Logisch: mit euren Daten, mit euren Aussagen, euren Wünschen und euren Träumen. Mit euren Gedanken, Wünschen und Suchanfragen steuert ihr eure eigene Werbung. Warum? Naja, denken wir mal logisch. Wenn man mit dem Gedanken spielt ein Kind zu wollen, beschäftigt man sich im Vorfeld damit. Und wo macht man das am besten? Ja genau, wir machen das online bei Dr. Google und Amazon, suchen Babykleidung, eine passende Einrichtung und so weiter. Alle Großkonzerne der Welt wissen jetzt, dass du schwanger bist, oder es demnächst sein wirst.

Warum werden Menschen immer emotionsloser? Nein, ich frag anders: Wo konnte man früher Musik horchen? Ich meine wirklich gute Musik. In der Disco, richtig. Da freute sich der Gast, da freute sich der Mensch, da konnte man schon mal ausflippen auf der Tanzfläche. Wie ist das heute? Alles auf Knopfdruck, immer und überall, also keine Überraschung, und somit keine Emotionen mehr.

Mein Ausflug in die emotionslose Zu-

kunft ist aber jetzt beendet. Ich stelle mir jedoch die Frage, wie wir es in den Griff bekommen werden, damit zu leben. Wie wir lernen, mit diesen übermäßig vielen Informationen zurecht zu kommen, und zwar so, dass wir uns wieder auf etwas freuen können. Wir müssen in Zukunft gegen die Manipulation, Falschinformation und den sozialen Betrug der digitalen Welt ankämpfen. Womit? Am besten in einem persönlichen Gespräch, um wieder Emotionen zu erfahren, damit man versteht, warum man für etwas eintritt.

*Ein Kluger bemerkt alles,
ein Dummer macht über alles
eine Bemerkung.*

Heinrich Heine

Daher meine etwas kryptische Überschrift „Ohne Emotionen dumm“. Dumme Menschen gab es schon immer und das machte auch nichts. Keiner erhebt den Anspruch, klug zu sein, das ergibt sich aus Fleiß, Glück, Zielstrebigkeit, Hartnäckigkeit, Emotionen und dem Willen, etwas zu erreichen. Aber dieses Glück und diese Eigenschaften haben eben nicht alle und manche schaffen es auch mit Fleiß nicht. Das wusste der Dumme früher, er wusste, dass er nicht der intelligenteste war und das war gut so. Heute aber will der Dumme nicht mehr einsehen, dass er dumm ist. Er stellt sich auf die gleiche Stufe wie der Gescheite und schreit wild herum, so dass er blöderweise wieder der einzige ist, der gehört wird. Wer hier nun meint, ich diskriminiere Dumme, der hat meine Botschaft leider nicht verstanden und sollte darüber nachdenken, wo er im realen Leben steht: Auf der Seite der Vernünftigen oder auf der Seite der Schreier, die nur schwarz oder weiß kennen. Also: „Ohne Emotionen“ immer weiter in Richtung Fortschritt (=;

Ich weiß, dieser Artikel hat eigentlich so gar nichts mit EDV und Sicherheit zu tun, aber ich denke, ich darf auch einmal emotional werden.

In diesem Sinne: Euer Sicherheitspartner aus Engelhartzell Matthias Strasser
Für Anregungen, Beschwerden, bin ich wie immer unter <mailto:matthias.strasser@gmx.at> zu erreichen.

ANNO DAZUMAL – Ein Rückblick ins Jahr 2005.



11.11.2005: GenMjr Pilsl besuchte die PI Wels Innere Stadt.



27.10.2005: Ausmusterung des Grundausbildungsleh...



04.07.2005: Der Schützenkader des LPSV OÖ bei den...



11.10.2005: Seminar der PI Perg, DezInsp Baumgartner präsentiert ein Gruppenergebnis



07.11.2005: 1. Sicherheitstag des BPK Linz-Land in der Plus-City; beim Verkehrskindergarten war viel los.



18.11.2005: Beim Raiffeisen-Sicherheitspreis erhielt die Kinder-Gendarmerie einen Sonderpreis.



rganges 1/2004.



29.11.2005: Ehrung der Mitglieder des DVI-Teams OÖ, die bei der Tsunami-Katastrophe in Phuket im Auslandseinsatz waren.



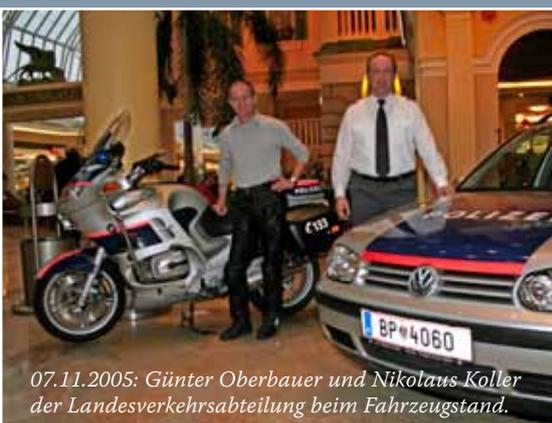
1. Bundespolizeimeisterschaften in Vorarlberg.



19.10.2005: Innenministerin Liese Prokop mit dem GAL 6/04 auf der Messe „Jugend und Beruf“.



07.11.2005: HR Rudolf Keptinger besuchte Johann Freinschlag und Ludwig Hinterkörner am Präventionsstand.



07.11.2005: Günter Oberbauer und Nikolaus Koller der Landesverkehrsabteilung beim Fahrzeugstand.



13.10.2005: Eine Abordnung der Polizeimusik Linz gratulierte dem Leiter des BZS Linz, Oberst Erwin Spenlingwimmer, zum 50er.

Ein halbes Jahrhundert im Dienste der Gendarmerie- und Polizeimusik Oberösterreich.

Das gibt's nur einmal

Ein derartiges Jubiläum hat es bisher in Oberösterreich noch nicht gegeben und wird es wahrscheinlich auch nie wieder geben. GrInsp iR Helmut Schiffel aus Obergrünburg trat am 1. September 1970 der Gendarmeriemusik beim damaligen Landesgendarmeriekommando (LGK) OÖ bei. Bis heute spielt er, auch noch im Ruhestand, als Trompeter bei der Polizeimusik OÖ. Er feierte daher am 1. September 2020 das 50-Jahr-Jubiläum als Gendarmerie- und Polizeimusiker.

Musik begleitet Helmut Schiffel sein Leben lang. Bereits mit acht Jahren nahm er bei einem Musiklehrer in Steinbach am Ziehberg Trompetenunterricht und trat dem Musikverein Waldneukirchen bei. 1965 begann er in den Steyrerwerken eine Lehre als Dreher und spielte in der Lehrlingskapelle sowie bei der Stadtkapelle Steyr, die von Prof. Rudolf Nones geleitet wurde. Von 1965 bis 1969 nahm er an der Musikschule Steyr Unterricht bei Ernst Fuchs und Karl Hiebl. Neben der Trompete spielte er als Zweitinstrument auch Flügelhorn. Nach dem Lehrabschluss wurden beim Bundesheer leider keine Interessenten für die Militärmusik gesucht, sodass er den Präsenzdienst beim Fliegerhorst Vogler in Hörsching ableistete.

Exekutivlaufbahn

Nach dem Grundwehrdienst begann er am 1. September 1970 am Gendarmerieposten (GP) Neuhofen an der Krems den Dienst. Vom 31. Dezember 1970 bis 21. April 1971 absolvierte er die Grundausbildung in der Gendarmerieschule Linz. Ausgemustert wurde Helmut Schiffel zum GP Sattledt. Nach acht Monaten wurde er zum GP Kremsmünster versetzt. Am 19. April 1973 kam er zum GP Grünburg und am 1. Oktober 2003 zum GP Bad Ischl, wo er bis zu seiner Pensionierung am 31. Oktober 2010 Dienst versah.

Helmut Schiffel war immer zur Stelle, wenn Not am Mann war. Regelmäßig half er sowohl während der Sommermonate im Salzkammergut als auch an



1997 Achleiten: Helmut Schiffel bei einer Zuteilung am Grenzübergang Achleiten.

Grenzübergängen aus. Im Personalakt finden sich vierzehn Zuteilungen zu den GP Eberschwang, Molln, Micheldorf, Mondsee, St. Wolfgang, Schardenberg, Leopoldschlag und Bad Ischl.

Gendarmerie- und Polizeimusik OÖ

Seit 1. September 1970 spielt Helmut Schiffel bei der Gendarmeriemusik OÖ Trompete. Seine erste Ausrückung war zur Gleichfeier beim ORF-Landesstudio OÖ. Zwischen 1989 und 1996 leitete er die 16-Mann-Besetzung unter Musikoffizier Oberst Höllmüller. Ebenso stand er zwischen 1985 und 1996 dem großen Bläserensemble der Gendarmeriemusik vor. In den Jahren 1994 bis 2010 fungierte er als stellvertretender Kapellmeister. Während die-



1971: Auftritt im alten Festsaal des LGK OÖ. Helmut Schiffel ganz rechts mit einem ausgeliehenen RevInsp-Uniformrock.



ser Zeit war er „Mädchen für alles“ und musste mehrere Male die Kohlen aus dem Feuer holen, wenn ihm unerwartet die Ehre am Dirigentenpult zuteil wurde. So sprang er auch 2005 bei der Konzertreise nach Mexiko kurzfristig für den erkrankten Kapellmeister Andreas Schwarzenlander ein. Beim Konzert in der Kathedrale von Mexiko-Stadt war er der erste europäische Dirigent in dieser imposanten Kirche. Dieser Auftritt soll-



1992 Hilbern: Helmut Schiffel dirigiert die kleine Besetzung der Gendarmeriemusik OÖ bei einem Musikfest in Hilbern.



Helmut Schiffel im Gespräch mit dem damaligen Landeshauptmann Josef Pühringer bei einem Standkonzert für eine französische Delegation.



Helmut Schiffel mit Russel Davis und dessen Gattin im Linzer Vereinshaus.



Die Bürgerkorpsmusik Stiering leitete Schiffel zwischen 1991 und 2011.



Bei der Hochzeit von Musikkollegen Johann Spießberger in Altmünster musste Helmut Schiffel mindestens zehn Mal die drei Posten des Stückes „Der alte Dessauer“ zum Besten geben.



Helmut Schiffel dirigiert die Gendarmeriemusik beim Konzert am „Plaza de la Constitucion“, dem Hauptplatz von Mexico-City.



Helmut Schiffel im Trompetenregister am Petersplatz in Rom im April 2018.

Fotos: Privat



Helmut Schiffel als Kaiser Franz Josef beim Biedermeierfest im Juni 2019 in Bad Gleichenberg. An seiner Seite Gattin und Tochter von Musikkollegen „Pepperl“ Tropper.

te ihn einige Jahre später in Bad Ischl einholen. Bei einer Fußstreife sprach ihn im Ortszentrum ein Mann an und fragte, ob er in Mexico-City gewesen sei. Der Mann war Lehrer und unterrichtete in Mexico. In der Kathedrale hängt ein Foto vom Auftritt der Gendarmeriemusik OÖ. An das Gesicht des Dirigenten hatte er sich erinnert.

Familie

Helmut Schiffel heiratete 1969 seine Christine. Der Ehe entsprangen die Töchter Daniela und Elvira Anna, die sein ganzer Stolz sind und in Sichtweite in Steinbach an der Steyr wohnen. Über Besuche der sechs Enkerl Sandro, Lorena, Silvio, Florian, Elisa und Simon im

Alter von 14 bis 29 Jahre freuen sich die Eheleute sehr.

Hobbys

Neben dem Musikzieren ist Helmut Schiffel ein leidenschaftlicher Handwerker. Bei seinem schmucken Einfamilienhaus in Obergrünburg hat er viel in Eigenregie gemacht. Insbesondere



Das Schnitzen zählt zu den Hobbys von Helmut Schiffel.

fallen seine Schnitzarbeiten am Balkon und den Deckenbalken ins Auge. In letzter Zeit fertigt er Wanduhren aus Schallplatten an.

In Bad Ischl und beim Bad Gleichenberger Biedermeierfest tritt er als Kaiser Franz Josef Darsteller auf. In einer kaiserlichen Uniform samt Säbel, die ihm der Sierninger Pfarrer geschenkt hat, ist er ein beliebtes Fotomotiv. Wenn man die Fotos sieht erkennt man das Double nur daran, weil es zu Kaisers Zeiten noch keine Farbfotos gegeben hat.

Das sagt der Jubilar

„Die Musik begleitet mich mein Leben lang. Neben der Gendarmeriemusik spielte ich in mehreren anderen Kapellen oder half aus, wenn sie einen Trompeter brauchten. Die Kameradschaft und die Freude der Zuhörer nach einem gelungenen Auftritt, motivieren. Zum Glück hatte ich immer verständnisvolle Kommandanten, sodass die Sonderverwendung Musiker nie ein Problem war. In Grünburg waren wir sieben Beamte, von denen zwei Musiker und zwei Alpinisten waren. Es hat trotzdem klaglos funktioniert. Dass ich schon 50 Jahre bei der Gendarmerie- und Polizeimusik OÖ spiele, kann ich

kaum glauben. Allen Musikerkolleginnen und -kollegen danke ich herzlichst für die Kameradschaft und die schönen Jahre im Kreise unserer Gemeinschaft“, sagt Helmut Schiffel.

Das BMI dankt

Das Jubiläum von Helmut Schiffel ist auch in Wien nicht unbemerkt geblieben.

„Bei verschiedenen Konzerten und Veranstaltungen habe ich Helmut Schiffel kennengelernt. Er ist nicht nur ein ausgezeichnete Musiker, sondern ein besonnener, lieber Kollege, den ich sehr schätze. Zum 50jährigen Jubiläum gratuliere ich herzlichst“, sagt Polizei-Bundeskapellmeister Chef Insp Johannes Biegler.

Diesen Glückwünschen schließen wir uns an und hoffen, dass GrInsp iR Helmut Schiffel die Polizeimusik OÖ noch lange unterstützen wird.

*Ewald Brunner und
Bruno Guttmann*